

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Rio de Janeiro — Geschäftsstelle: Rua dos Ourives, 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302
São Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Toppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen «Typograph» — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der siebensepaltigen Petitzeile 200 Reis. [Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.]

N. 208, XVII. Jahrg.

Mittwoch, den 10. September 1913

XVII. Jahrg., N. 208

Der Panama-Kanal, die Weltausstellung in San Francisco und die Bedeutung beider für die Welt.

Von Walter W. Schultz.
San Francisco, Juli 1913.

Das Jahr 1815 ist von kulturhistorischer Bedeutung. Zwei große Ereignisse werden es in der Weltgeschichte auszeichnen; erstens die Vollendung des Panama-Kanals, durch welchen der Atlantische und Pazifische Ozean vereinigt, und dadurch die Handelsstraßen der Welt einer Aenderung unterworfen werden; zweitens die Zusammenkunft der Völker der Erde in San Francisco um diese Begebenheit, die sich in der Handelspolitik der Welt in markanter Weise abhebt, in angemessener Form zu feiern.

Während diese beiden Begebenheiten den fernen Westen der Welt als Schauplatz haben, sind sie doch von einer außerordentlichen Interesse für die gesamte Welt, ja, wohl in noch größerem Maße für Europa und Asien als für Amerika. Um mit dem Orient oder mit Südamerika Handelsbeziehungen zu unterhalten, braucht Amerika den Panama-Kanal keineswegs, erstrecken sich doch die Küsten der Vereinigten Staaten im gleichen Maße auf der atlantischen als auf der pazifischen Seite. Für Europa aber ist dieser Kanal von einer einschneidenden Bedeutung, denn nunmehr kann man mit den so vielen Republiken an der pazifischen Küste Südamerikas in direkte Verbindung treten, ohne zu der so langwierigen und gefährlichen Reise durch die Magellan-Straße gezwungen zu sein. Dann aber wird auch der Zwischen-Ozean-Verkehr mit dem Orient und Amerika in neue Bahnen gelenkt werden. Dampfer können also Fracht im Orient nehmen, nachdem sie durch den Suez-Kanal von Europa kommen, nehmen neue Fracht für die pazifische Küste Nord- oder Südamerikas an Bord, löschen diese selbst und können mit einem weiteren Kargo entweder direkt durch den Panama-Kanal nach Europa fahren oder diesen ganz resp. teilweise an der atlantischen Küste löschen, ehe sie die Heimreise antreten.

Dies sind unwiderlegliche Tatsachen, die von keiner gegenteiligen Ansicht, welcher Natur sie nun sein mögen, erschüttert werden können. Deutschland, gewissermaßen eine Schlagader im Welthandel, wird zur Ueberzeugung und Würdigung des Wertes, welchen der Panama-Kanal hat, sehr bald kommen und mit den Nationen der Welt den Vereinigten Staaten dankbar sein, daß sie eine Gelegenheit geboten haben, die Handelsbeziehungen auszuweihen.

Ein Ereignis, wie dieses, welches nicht nur vom technischen Standpunkte einen Markstein in dem Vorwärtstreben der Menschheit darstellt, einen Sieg über die sich in diesem Falle so widersetzende Natur, sondern die Geographie in so einschneidender Weise ändert und dadurch dem Handel andere Bahnen weist, verdient, durch eine allgemeine Feier ausgezeichnet zu werden. Diesem Gedanken aber kann wohl kaum besser Ausdruck gegeben werden, als durch eine Verbrüderung auf kommerziellem Gebiete und der daraus entspringenden gegenseitigen Wertschätzung. In diesem Dienste steht eine Weltausstellung.

Die Panama-Pacific Internationale Ausstellung, die vom Kongreß der Vereinigten Staaten offiziell autorisiert wurde und zu der die Nationen der Welt durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten eingeladen wurden, soll in San Francisco vom 20. Februar bis zum 4. Dezember 1915 stattfinden.

Die Vereinigten Staaten, als Erbauer des Kanals, sind die Gastgeber dieser Feier. Der Pazifische Ozean, welcher als der große Welt-Ozean der Zukunft betrachtet werden kann, wird daher naturgemäß diejenige See, an deren Küste sich eine Weltstadt erheben wird, und San Francisco, als die größte kosmopolitische an der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten gelegene Stadt, mußte daher als der geeignetste Ort betrachtet werden, um die Nationen der Welt willkommen zu heißen.

Es hat im Laufe der Zeit eine große Anzahl sogenannter Weltausstellungen gegeben. Dies aber ist die erste internationale Ausstellung, durch die eine internationale Begebenheit gefeiert wird; die erste, welche von einer größeren Bedeutung für die Welt im allgemeinen ist, als für das Land, welches sie veranstaltet; die erste, welche ein Ereignis in der Handelsschiffahrt markiert und an der Küste eines Ozeans veranstaltet wird, wo die Besucher aus weitentfernten Ländern ihre Ausstellungsobjekte in ihren eigenen Schiffen an den Toren der Ausstellungs-Paläste abladen können; die erste, wo keine Preise für Objekte gegeben werden, die früher als vor einer Dekade hergestellt wurden; und die erste, wo die Fabrikanten des Occidents und des Oriens in direkte kommerzielle Verbindung treten können. Vor allen Dingen aber wird durch diese Zusammenkunft der Völker nicht eine Erinnerung an die Vergangenheit wahgerufen, sondern eine neue Periode in den Beziehungen der Nationen zueinander eingeleitet, eine Festigung der Weltfreundschaft und des Weltfriedens. Diese charakteristischen Eigenschaften sollten die Ausstellung in San Francisco von intensem Interesse für die Welt machen.

Es gibt da gewisse Dinge, die von höchster Wichtigkeit beim Planen und Ausbauen einer Ausstellung sind. Erstens ihre Lage; zweitens die Architektur, durch welche ihre Zwecke versinnbildlicht werden; drittens der Welt die Produkte der Zivilisation zu zeigen und Anleitung für weitere Erfolge in der Zukunft zu geben.

Die Umgebung dieser größten Ausstellung in der Geschichte bietet alles, was ein Staatsmann, Künstler oder Poet nur zu wünschen mag. Die Stadt San Francisco ist ein Bindeglied des Occidents mit dem Orient; sie ist das natürliche Tor des Westens zum Ostens; und ist von der Natur mit einer Pracht gesegnet, wie sie keine Metropole in der zivilisierten Welt besitzt. Ob man sich nun der Stadt über den amerikanischen Kontinent nähert, sei es über die Schienstränge, die über den Grand Canyon von Arizona führen, jenes Wunderwerk der Natur, oder die Geleise der Felsengebirge und der Sierra, entlang romantisch gelegener Inland-Seen; oder durch das Zauberland des Geysir und Gletscher, den Alpen Nordamerikas und Kanadas, oder durch die weiten Wasser des atlantischen Ozeans durch den Kanal in den pazifischen Ozean zum „Goldenen Tor“. Von allüberall ist San Francisco der Endpunkt einer paradiesischen schönen Fahrt und selbst das Herz eines Wunderlandes; das Zentrum des goldenen Westens, der tausend Meilen weit, von den Bergspitzen, die sich 14.000 Fuß über der Meeresoberfläche erheben, gegen die See hinzieht, mit seinen malerischen Prärien, tiefer als die Wellen des Ozeans liegen. Er hat steile Berge und felsige Höhen, von üppiger Pflanzenpracht bekleidet und schneegekrönt, an Schönheit schier die Alpen übertreffend; er hat weite Täler, wo reiche Halme sich neigen, geschützt vor vernichtenden Stürmen, Eis, Schnee und Hagel, reife Früchte ohne Unterlaß und Blumen blühen ewig, kein Blitzstrahl traf je die jahrtausendalten Stämme der Rot-holztaime, die die Zeit nicht morsche lassen konnte, die Natur aber für immer der Welt erhielt, indem sie die Stämme im Laufe von Jahrhunderten tausenden zu Stein werden ließ; und über allem breitet sich ein wolkenloser Himmel.

Die direkte Umgebung der Ausstellung ist selbst ein Stückchen Eden. Es ist ein großes natürliches Amphitheater, mit wildigen Höhen zur Rechten und die von Wohnpalästen gekrönten Hügel zur Linken, und im Hintergrund erhebt sich die Stadt selbst, vor dem die Wellen des pazifischen Ozeans, durch das „Goldene Tor“ an die Ufer rollen. Und jenseits der Bai ragen grüne Berge in den blauen Himmel.

Die Pläne der Ausstellungs-Erbauer befinden sich im Einklang mit dem gewaltigen Bilde, welches die Natur vor uns entrollt. Ein Märchenland soll erstehen. Keine unzusammenhängenden Gebäude, die auf ein weites Gelände geworfen werden, wie

dies so häufig bei früheren Ausstellungen der Fall war, sondern vierzehn massive Paläste, deren bunt schattierte Dächer und Wände in künstlichen Seen ihr Spiegelbild finden. Entzückende Blumenbeete, die ihre Farben allmonatlich wechseln; alles verbinden weite Höfe, von denen jeder einzelne ein Meisterwerk der Architektur wird und überall die Kinder Floras, die Auge und Herz erfreuen.

An der einen Seite erstreckt sich die Avenue der Lustbarkeiten. Man hat bisher 6000 Applikationen für Konzessionen erhalten, und wenn man in Betracht zieht, daß die ersten acht, welche bewilligt wurden, über zwei Millionen Dollars kosten werden, mag man sich einen Begriff von dem Umfang machen, der auf diesem Gebiete erreicht werden wird. Wir finden da eine vorzügliche Reproduktion des Panama-Kanals, die allein 250.000 Dollars kosten wird; einen Eispalast nach dem Muster des Berliner Feenpalastes; ein Indianerdorf; eine getreue Nachbildung des Grand Canyon von Arizona und dergleichen mehr.

Die Ausstellungspaläste nehmen den mittleren Flügel ein. An der Baisseite, sie mit dem rechten Flügel, wo sich die Paläste der fremden Nationen und der verschiedenen Staaten befinden, verbindend, erstreckt sich eine Esplanade, die 300 Fuß breit von tropischen Gewächsen eingefast ist. Die Ausstellungsobjekte werden ebenfalls in den Ralunen dieses gigantischen Unternehmens passen. Dies wird durch zwei Umstände gewährleistet. Erstens wird diese Ausstellung keine Antiquitätensammlung werden, vielmehr eine Zusammenstellung der größten Errungenschaften auf allen Gebieten, die des Menschen Geist erschlossen hat, und zwar mit besonderem Hinblick auf die erzielten Erfolge während der vergangenen zehn Jahre. Zweitens deutet der Umstand, daß mehr Applikationen für Räum in den verschiedenen Palästen eingingen als ausgegeben werden können, darauf hin, daß die Ausstellungsbehörde Gelegenheit hat, nur die allerbesten Erzeugnisse, die hervorgebracht wurden, der Welt vorzuführen. Der Ausstellungspalast für Maschinenwesen, der allein eine Bodenfläche von ca. acht Acres hat, wird bis in die kleinsten Winkel von hervorragenden Erzeugnissen auf diesem Gebiete ausgefüllt werden.

Der Palast für feine Künste, selbst ein architektonisches Kunstwerk, wird unter seinem Dache kostbare Werke, die in vielen Jahrhunderten hervorgebracht wurden, aufnehmen und soll hier speziell auf den Fortschritt der Kunst hingewiesen werden, der in Amerika erfahren wurde. Nachdem man durch die Paläste der Industrien, des Transportwesens, des Bildungswesens und der Landwirtschaft gegangen ist, kommt man in die sogenannten inneren Höfe. Jeder derselben versinnbildlicht einen nationalen, patriotischen oder universellen Gedanken. Da ist der Hof der vier Jahreszeiten, der Festhof, der Venetianische Hof, der Ehrenhof usw. Aber das Herz der ganzen Ausstellung ist der Hof der Sterne und Streifen, der sich im Mittelpunkt der Ausstellung befindet und größer ist als der Schloßplatz in Berlin. Als Eingang dient ein turmhöhliches Portal, das eines der Sehenswürdigkeiten der Ausstellung werden soll. Die Kolonaden, ein Terrassen-Garten und eine große Säule, den Erfolg versinnbildlichend, Riesenfontänen und wieder jene üppige Blumenpracht werden diesen Hof auszeichnen. Bildhauerarbeiten werden hier ebenfalls in ganz hervorragendem Maße bewundert werden können. Eine der auffallendsten dürfte die Darstellung der Jugend werden, die auf galoppierendem Roß dahinjagt. Andere drücken das Leben des Ostens und dasjenige des Westens aus, die sich in 1915 treffen. Der Direktor der Abteilung für Bildhauerarbeiten ist übrigens derselbe Künstler, welcher das Karl Schurz-Monument geschaffen hat, das kürzlich in New York enthüllt wurde, Herr Karl Bitter.

Daß auf einer so bedeutenden Ausstellung die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektrizität in den Dienst gezogen werden, bedarf wohl kaum eines besonderen Kommentars. Die Illumination steht unter der Leitung desselben Experten, der die Illuminationen gelegentlich der Hudson-Pulton-

Feier in New York, der Niagara-Fälle und des Panama-Kanals plante und beaufsichtigte. Auf den neuesten Ausstellungen wird das Auge durch allzu grelle Lichteffekte ermüdet. Um diesem vorzubeugen, werden von Platons von der Bai aus bunte Strahlen in fächerförmiger Weise auf das Gelände geworfen, und von einem 2500 Fuß hohen Berge des jenseitigen Ufers, dem Mount Tamalpais, soll der größte Scheinwerfer der Welt seine Strahlen auf das Ausstellungsgebiet herniedersenken.

San Francisco, die Stadt, in welcher die Vereinigten Staaten als Regierung die Nationen der Welt begrüßen werden, ist der ihr widerfahrenden Ehre würdig. Vor nahezu einem Jahrhundert von spanischen Forschern und Missionaren gegründet, ist aus dem einsamen Flecken an dem Ozean, den nur selten ein Schiffer den Mut fand zu übersehen, eine Weltstadt an dem größten Ozean der Welt geworden. Nicht länger ist die Stadt eine Niederlassung von Goldsuchern, ein Hafen, wo rauhe Seeleute Dünen und sandige Hügel fanden, sondern eine hochmoderne Stadt mit breiten Straßen, die von Reichtum zeugenden Geschäftspalästen eingefast werden, eleganten Wohnhäusern, prächtigen öffentlichen Gebäuden und über tausend Hotels.

Vor sieben Jahren wurde die Stadt von einem der historischen Brände in der Weltgeschichte heimgesucht. Das kann heute nicht mehr wiederholt werden, da ein einzigartiges Wasserzufuhrsystem eine derartige Katastrophe außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten setzt. Damals lag die Stadt in Asche, doch heute ist sie größer und schöner als je zuvor. Was man in Europa in den bestregulierten und größten Städten sieht, das findet man in ausgedehntem Maße in San Francisco.

Die Völker der Erde werden sich hier in Ausstellungs-jahre treffen. Unter den verschiedenen sehenswerten Gebäuden befindet sich auch das Deutsche Haus, welches in ganz Amerika das größte in seiner Art ist und von etwa dreißig hiesigen deutschen Vereinen als Versammlungslokal gedacht mit einem Kostenaufwande von einer halben Million Dollars errichtet wurde. Hier werden die Deutschen ihren Landsleuten den Willkommengruß entbieten. Es gibt im Staate Kalifornien etwa 150.000 Deutsche und von diesen leben ungefähr 40.000 in San Francisco.

Zwei Tatsachen mögen nun noch zum Schlusse ins Gedächtnis gerufen werden, die von besonderem Interesse sein mögen. Erstens wird hier eine Gelegenheit geboten, welche die Fabrikanten und Handelsherren Europas und Amerikas mit den in San Francisco ohne Ausnahme vertreten sind und mittelamerikanischen Republiken in einen sonst schwer möglichen umfassenden Kontakt bringen wird. Das gleiche gilt von Asien mit seinen Billionen Einwohnern, die in der Zukunft vielfach auf die Märkte Europas und Amerikas angewiesen sein werden. Zweitens wird der Fortschritt, der in der Welt im allgemeinen gemacht wurde, die Förderung der Kunst und Wissenschaft, die Freundschaft der Nationen, die Ausdehnung des Handels, gezeigt resp. bewiesen werden können und dadurch wird eine Garantie für den Weltfrieden geschaffen, der von fundamentaler Bedeutung für den Welthandel ist.

Deutschland, das seit Jahrhunderten an der Spitze aller großen Bewegungen stand, das in Literatur, idealen Bestrebungen, im Handel, kurz in der Zivilisation mächtig vorwärts strebte, darf bei dieser Völkerzusammenkunft in 1915 nicht fehlen. Die deutschen Fabrikanten sollten hier mit ihren besten Erzeugnissen vertreten sein. Deutsche Musiker und Künstler sollten hier in Vordertreffen gefunden werden können und das deutsche Volk sollte wohlgefällig die von der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten herüber gereichte Freundschaftshand ergreifen.

Allabendlich kann man an der Bai von San Francisco ein großes elektrisches Flammenzeichen sehen, es ist ein Willkommengruß, der da sagt: „Kalifornien ladet die Welt 1915 zur Panama-Pacific Internationalen Ausstellung ein“, und über die Berge und Täler Amerikas, über den atlantischen Ozean

Seite, wenn dieser an ihm vorüberging. Diesem Gebaren gegenüber fühlte der Bursch sich freilich ganz machtlos und so sehr er es anfänglich auch auf die leichte Achsel hatte nehmen wollen, so ungemein verdroß ihn die Behandlung nach und nach und auf das junge Glücksempfinden seines Herzens legte es sich bald wie ein giftiger Mehltau.

Dazu hatte sich der Franz die Arbeit so hart nicht vorgestellt, wie sie wirklich war. Er war wohl Mannesarbeit gewöhnt und scheute sich so leicht vor keiner solchen, aber die stete eintönige Beschäftigung wollte ihn fremdartig genug anmuten. Da galt es unaufföhrlich mächtige Baumriesen zu fällen, deren moosbewachsene Stämme von Jahrhunderten zu erzählen wußten; dann mußten gewaltige Sprengungen vorgenommen werden, um jahrtausendalten Fels vor dem anstürmenden Dampfrose zu weichen zu bringen. Bald die gewuchtige Axt, bald den schweren, scharfzugespitzten Spaten zur Hand, füllte sich diese bald mit harten, brennenden Schwielen und wenn der Franz nach all der aufreibenden Tagesarbeit dann endlich in seinem niedrigen Häuschen anlangte, dann fühlte er sich oft so müde und erschöpft, daß ihm weder die lecker zubereitete Mahlzeit, noch das Pfeifchen und der Krug Bier munden wollten, wele beide die Walburg ihm geschäftig herbeibrachte.

Oft strich ihm diese die naßgeschwitzten Haare aus der Stirne und bedauerte ihn von Herzen, daß er so schwer um das tägliche Brot ringen und sich abmühen mußte. Indessen, die schwere Arbeit an und für sich war es nicht, welche das Herz des jungen Ehemannes verbitterte, machte es doch sein

Feuilleton

Der Todsünder

Roman aus den bayrischen Hochbergen.
Von Georg Höcker.

VII.

Das Erbrecht des Erstgeborenen.
(11. Fortsetzung.)

Wenn der Gottscheibens in höchst eigener Person sich den Markfeldnern vorgestellt und bleibenden Aufenthalt im Dorfe genommen hätte, so hätte es bei den Bewohnern des letzteren kaum ein größeres Aufsehen und Kopfschütteln geben können, als dies bei Bekanntwerden des Eisenbahnbaues geschehen. In maßgebenden Kreisen war es beschlossene Sache gewesen, Markfelden in den Stationenverband aufzunehmen, aber die Bauern hatten die wohlwollende Absicht der Regierung nicht nur auf das größte Verkannt, sondern auch allen Ernstes darum petitioniert, von dem „neomodischen Teufelzeug“, wie sie die Eisenbahn nannten, verschont zu bleiben. Den halstarrigen Köpfen hatte die Regierung endlich nachgegeben und die Bahnlinie eine gute Strecke südlich an Markfelden vorbeizuführen beschlossen.

Die Markfeldner freuten sich, ihren Willen durchgesetzt zu haben und sagten allen Gemeinden, welche nicht so hartnäckig gewesen, das denkbar schlimmste voraus. Freilich konnten sie trotz aller Vorlegenommenheit nicht verhindern, daß wenn

sie auch keinen Bahnanschluß erhielten, doch die Vorarbeiten und die durch dieselben verursachten Unruhen sie in vollem Maße trafen. Am schlimmsten aber traf es die Markfeldner, welche bisher streng abgeschlossen für sich geblieben hatten und für alles Neue, Fremde und Ungewöhnliche äußerst schwer empfänglich gewesen waren, daß die Bauleitung, die Unmöglichkeit, genügend tüchtige einheimische Arbeitskräfte zu erhalten, einsehend, von answärts einige hundert Arbeiter, meist sonnenverbrannte Italiener, kommen ließ. Diese brachten nun mit ihrem Kauderwelsch und ihrem heißblütigen, zu heftigen, ebenso gewaltsamen wie geräuschvollen Auftreten leicht geneigten Temperamente die sonst stillen Gebirgsgogend in nie geahnte Aufregung und erzielten in derselben eine vollständige Umwälzung. Die Schänkwirte, welche das blanke Geld der Burschen vereinnahmten, deren Gewohnheit es war, das tagsüber schwer verdiente Geld in den Abendstunden zu vertrinken und zu verbubeln, waren natürlich am ersten empfänglich für den völligen Umschwung der Verhältnisse, während die Eingewessenen erstlich erbot darüber waren, daß das fremde Gesindel ihnen oft den letzten Stuhl vor der Nase wegnahm und überhaupt das große Wort in den Schänken führte. Es hatte deshalb von vornherein für selbstverständlich gegolten, daß kein halbwegs anständiger Bursch mit den „Zigeunern“ Gemeinschaft machen oder den „Bahnschwindel“ durch seiner Hände Arbeit fördern durfte. Nur einige zweifelhafte Gesellen, deren Namen ohnehin anrüchig genug waren und die alles zu gewinnen, aber nichts zu verlieren hatten, schafften neben den fremden

Arbeitern und machten Gemeinschaft mit ihnen in den Schänken.

Hatte es schon ein gerechtes Aufsehen gegeben im Dorfe, daß der Franz wider den Willen der Eltern, ja, diesen zum Trotz geheiratet hatte, ferner es manchen mit Unwillen erfüllt, daß der Sohn gegen den eigenen Vater klagbar geworden war, so wurde über den Burschen erbarmungslos der Stab gebrochen, als man es staunend einander zuflüsterte: des Schlichtingerbauern Aeltester sei unter die Bahnarbeiter gegangen. Jetzt wollte keiner von dem Franz noch etwas wissen und selbst diejenigen, welche früher noch schüchtern dessen Partei genommen, verstummten, denn es war offenbar, daß jeder Spatenstich, welchen der Franz beim Bahnbau leistete, eine Niedertracht, wenn nicht gar ein Verrat seines Heimatdorfes war. So konnte es nicht Wunder nehmen, daß sich bald die Bessergesinnten im Dorfe, voran der frühere Umgang des Franz, von diesem streng zurückhielten.

Anfänglich lachte der Bursch über die hochnasigen Bauern und die Walburg bestärkte ihn noch, wenn er meinte, daß er die anderen zehnmal nicht brauche, wenn sie ihn nicht haben wollten; aber nach und nach wollte den Franz die geflissentliche Art, mit welcher man ihm auswich und ihn selbst am Schänktische isolierte, doch wurmen. Früher war er der gesuchteste Bursch im Ort gewesen und um seine Freundschaft hatte gar mancher gebuhlt. Jetzt auf einmal schien man sich kaum mehr seiner zu erinnern und mehr wie einer, der früher nicht eifrig genug sein Schoppenglas zum Willkomm dem Franz hatte hinstrucken können, schaute jetzt zur

und die baltische See, bis zu den Eichen und Buchenwäldern der großen deutschen Heimat, bis zu den Alpen und dem Altavater Rhein schaffte der Willkommengruß, teilzunehmen an der historischen Panama-Pacific Internationalen Ausstellung, dem größten Ereignis aller Zeit, — für alle Welt.

Bundeshauptstadt.

Ein neuer Text zu einer alten Melodie ist von der Hafenspektion in Fortaleza den wackeren Cearensern vorgeführt worden. Der Bagger „Ceará“ sollte von Fortaleza nach Aracaty fahren, besaß aber nicht genug Dampfkraft, um dem Steuer zu gehorchen, sondern wurde von der Strömung und dem Gegenwind abgetrieben und geriet in Gefahr, gegen das Riff von Coroa Grande geschleudert zu werden. Wäre das geschehen, so wäre der Bagger mit Mann und Maus untergegangen. Der Führer schien den Kopf verloren zu haben, denn es bedurfte einer Meuterei der Besatzung, um ihn zu zwingen, schleunigst vor Anker zu gehen. Der Bagger wurde dann von Schleppern nach Fortaleza zurückgeholt. Und der Grund des Abenteuers? An dem Bagger war monatlang herumgebessert worden, und dann hatte man ihn gleich losfahren lassen, ohne zu erproben, ob er auch manövrierfähig sei. Den Kenner unserer Bureaucratie kann das nicht Wunder nehmen.

Eine eigenartige Statistik hat der dritte Delegado des Bundesdistriktes, Herr Dr. Ferreira de Almeida, zusammengestellt. Der englische Konsul hatte um Auskunft über das Zuhälterwesen in der Bundeshauptstadt gebeten und darauf hatte der Delegado ihm folgende Auskunft erteilt. In Rio de Janeiro gibt es 32 Rendez-vous-Häuser, 31 Weiberpensionen mit zusammen 111 Insasinnen (1111 das kostet beim Skat drei Schnäpse!) und 434 öffentliche Häuser mit 1.146 Dirnen. Ueber die Unterdrückung des Mädchenhandels und des Zuhälterwesens hat der Delegado informiert, daß dieser Dienst noch nicht vollkommen organisiert sei.

Ein nettes und wahres Geschichtchen, so schreibt man der „N. D. Ztg.“ in Porto Alegre, trug sich kürzlich in der Kolonie Barra do Ribeiro zu. Hier waren mehrere Immigranten auf der Wanderschaft durch die Kolonie begriffen. Weil sie nun aber keine Pferde hatten, mußten sie die Wandertour, die durch Barra do Ribeiro, über Torres bis nach Pelotas führen sollte, zu Fuß antreten. Ohne Geld und ohne Fahrgelegenheit, zudem des Nachts keine Unterkunft, wurden sie schließlich des Wanderns überdrüssig. Einem des Weges daherkommenden Fuhrmannes übergaben sie einen kleinen Knaben, der ihnen schon zur Last wurde, und der dann etwas später von seinem Vater verkauft wurde. Mit Anbruch der Nacht machte sich aber der Hunger bei ihnen immer fühlbarer und derselbe Vater verkaufte nun auch seine etwa 12jährige Tochter, oder besser gesagt: er vertauschte diese gegen einen Esel und eine kleine Summe Geldes. Ein Esel — für ein Kind! Doch auch dieser Erlös schien dem Fomischen Alter noch zu klein zu sein; denn nach einer Weile verhandelte er auch seine ihm angetraute Gattin für einige wenige Geldstücke. Nun war er sie glücklich los; den Knaben, das Mädchen und seine Frau. Den Erlös dafür hatte er nun schon fast zum Teil verbrannt; es blieb ihm nun nur noch der — Esel. Aber, als er diesen einem Freunde zum Halten gab, schwang sich dieser auf jenen und suchte das Weite. — Nachzutragen zu dieser Geschichte ist noch, daß sie tatsächlich passiert ist. Als nämlich zwei Söhne von dem Kuthandel Wind bekommen (sie weilten in Porto Alegre), reisten sie dorthin und konnten das Mädchen und den kleinen Jungen wieder zurückbekommen. Ueber das Schicksal der Frau weiß man bis jetzt nichts Bestimmtes.

Dieses Geschichtchen ist ja nett und niedlich, aber wir möchten doch wissen, warum denn der Sonderling von Ehemann und Familienvater „durch Barra do Ribeiro, über Torres bis nach Pelotas“ reisen wollte. Barra do Ribeiro liegt etwas unterhalb von Porto Alegre auf der linken Seite des Guahyba; Torres liegt etwa 35 Leguas nördlich von Porto Alegre, und Pelotas ebensoweit südlich. Wenn nun jemand von Porto Alegre aus durch Barra do Ribeiro nach Torres wollte, dann müßte er wieder sofort zurück, um seinen Weg über Viamão fortzusetzen, und von Torres müßte er ebenfalls wieder zurückkehren, um über São Feliciano und São Lourenço nach Pelotas zu gelangen. Das wäre ja gerade so, als wenn jemand von München durch Augsburg über Memel nach Metz wollte. — Diese Konfusion ist wohl das netteste an dem netten Geschichtchen.

Ruy Barbosa und São Paulo. Der „Correio da Manhã“ hat angekündigt, daß Senator Ruy Barbosa sich in aller Kürze recht gründlich mit der Regierungspartei des Staates São Paulo und mit dem Präsidenten, Herrn Rodrigues Alves, befassen werde. Die Art und Weise der Ankündigung läßt keine

Zweifel darüber, daß mit ihr ein scharfer Angriff auf die paulistaner Partei und die Staatsregierung in Aussicht gestellt worden ist. Es scheint, als ob Ruy Barbosa, der hochgeprägte Adler vom Haag, von Herrn Edmundo Bittencourt am Schürhaken gehalten würde. Verschiedenes deutet darauf hin. Die große Rede über den Silberkandal war in ihren Umrissen von den genannten Journalisten, entworfen; viele Stellen der Rede über die Ereignisse im Staate Amazonas waren im Stil des „Correio da Manhã“ gehalten und jetzt soll noch der Angriff auf São Paulo erfolgen, der wohl den Zwecken Bittencourts, aber nicht denen Ruy Barbosas dienen kann. Sollte aber der hochgelehrte und starkgeistige Senator in Edmundo Bittencourt ebenso einen unverantwortlichen Kommandanten haben wie Marschall Hermes da Fonseca in Pinheiro Machado einen solchen hat? Es scheint so und das ist für Ruy Barbosa nicht rühmlich. — Edmundo Bittencourt ist ein in jeder Hinsicht unabhängiger Mann, den keine Dankeschuld irgend jemandem verpflichtet; er kann tun und treiben, was er will und was ihm gefällt; mit Ruy Barbosa ist dieses aber nicht der Fall. Bittencourt hat nie einer Partei angehört — er hat sie alle angeeignet, und es war ein bloßer Zufall, daß er dem Zivilismus Sympathien abgewann; trotzdem hat er sich an die Partei nicht angeschlossen. Er kann also gegen die paulistaner Partei wieder einmal seine Schimpfregister aufziehen; man wird sich darüber nicht wundern und man wird es ihm auch nicht übel nehmen, denn man ist so etwas bei ihm gewöhnt. Mit Ruy Barbosa ist es anders. Er ist seit einer kaum überschaubaren Reihe von Jahren Politiker und seit der Gründung der Republik befindet er sich fast ununterbrochen in führender Stellung. Infolgedessen hat er gewisse Rücksichten zu nehmen: er kann sich selbst nur dann schonen, wenn andere andere schon. — Mit seinen Angriffen gegen Pinheiro Machado und Quintino Bocayuva hat der bahianer Senator seine eigene Vergangenheit bloßgestellt, denn jeder Mensch konnte sich daran erinnern, daß er vor ein paar Jahren mit den genannten Politikern durch dick und dünn ging und alles das gutieß, was ihm nun fluchwürdiger erschien. In dieser Phase seines politischen Wirkens ging Ruy Barbosa mit den paulistaner Politikern, die er bei jedem Anlaß und unter einer großen Aufbietung von Boredankheit als die Verkörperung des Rechts und der Gerechtigkeit feierte, Würde er jetzt zur Abwechslung wieder entdecken, daß die Paulistaner ebenso schlecht sind wie Pinheiro Machado und Quintino, dann würde er alle unparteiischen und unbefangenen Menschen nur in dem Urteil bestärken, daß er zur Messung des Wertes anderer Politiker nur ein Maß hat: gehen sie nicht mit ihm, da sind sie der Inbegriff alles Übels, gehen sie mit ihm, da sind sie Engel in Menschengestalt. Ein solches Maß wird aber in der Welt nicht anerkannt: sie nennt es Stolz, und es ist bekannt, daß man auf dem Baume, auf dem der Stolz wächst nicht nach der Frucht der Weisheit sucht. — Wir haben gesagt, daß man Edmundo Bittencourt seine Schimpfpartikel nicht übel nehmen könne. Dieses Wort bedarf einer Begründung. Es gab eine Zeit — und die liegt nicht allzu weit zurück, nur ein paar Jahrzehnte —, wo Edmundo Bittencourt in billigen Pumphosen herumließ, wo es ihm recht elend ging. Er soll eine zeitlang sogar als Bondkutscher seinen Lebensunterhalt verdient haben; dieses wissen wir aber nur von Hörensagen; daß er eine schwere Jugend verlebte hat, ist uns dagegen aus der besten Quelle bekannt. Da entdeckte er eines schönen Tages in sich das Talent eines Rochefort: er konnte schreiben wie selten einer, aber nur Gift und Galle flossen aus seiner Feder. Dieses Talent des rücksichtslosen Kritikers machte ihn zum reichen Mann — heute besitzt er das meist gelesene Tageblatt Brasiliens und er kann auf seinen Europareisen wie ein Nabob auftreten. Was ist nun selbstverständlicher, als daß Bittencourt bei dem Beruf bleibt, mit dem er Millionen verdient hat, daß er weiter schimpft, weiter kritisiert und nach wie vor Gift und Galle verspritzt? Es ist ja nicht schön, es ist aber begreiflich, denn seine Schreibweise ist ihm ebenso wie seinem französischen Vorbild zur zweiten Natur geworden, er kann nicht aus seiner Haut, zumal diese schon runzelig zu werden beginnt; jetzt nicht mehr, wo des Lebens Herbst den Reif auf sein Haupt gestreut hat. — Bittencourt kann der Alte bleiben und muß es bleiben, aber Ruy Barbosa muß nicht mit ihm gehen, denn als Staatsmann will dieser doch bauen, aufrichten, besser machen und nicht niederreißen, zerstören, vernichten wie der andere, dem die Natur, als sie ihm die Blitze der Satire gab, die heitere Sonne des Lebens nahm. Schließt sich Ruy Barbosa endgültig an Bittencourt an, da gewinnt der letztere nichts, denn er ist an größten allein; der erstere verliert aber alles, denn er begibt sich auf ein Geleise, auf dem ein Staatsmann nur in den Abgrund fahren kann.

Indianerschutz. Der Kriegsminister hat dem Inspektor des Indianerschutzdienstes im Staate Sta. Catharina ein Kontingent Bundestruppen zur Verfügung gestellt. — Sollen die Soldaten nun die Kolonisten vor dem räuberischen Gesindel schützen,

des Franz der Vernichtung zu weihen, sondern in dem trotzigsten, mannesfesten Beharren des Burschen bei seiner Herzensneigung hatte sie nur den Ausfluß größtmöglicher Bosheit zu erblicken geglaubt. Wäre es überhaupt möglich gewesen, so hätten sich die ihr innewohnenden Gefühle der Abneigung und des Hasses gegen den Stiefsohn wunöglich noch verstärkt; nicht wenig trug dazu das Gebaren des Jakob bei, der ursprünglich die Walburg auf seine Weise wohl lieb gehabt haben mochte, sich nun aber gleich einem verzogenen Kinde anstellte, dem ein lebhaftes Begehren nicht erfüllt worden war. Der größte Kummer der Bäuerin aber war es von jeher gewesen, daß es nicht in ihrer Macht lag, die Erfolge auf dem Hofe ihrem eigenen Sohne zuzuwenden; dazu war der Wortlaut des Gesetzes zu klar und die habgierige Frau mußte sich damit begnügen, nach Möglichkeit für sich und ihren Liebhaber heimlicher Weise auf die Seite zu schaffen. So sehr sie auch ihr erfinderisches Gehirn angestrengt hatte, einen Plan auszuhacken, der dem Franz dennoch die Siegespalme entriß, war ihr dies dennoch nicht gelungen und auch der große Einfluß, den sie auf ihren Mann ausübte, hatte ihr nichts genützt. Einestills mochte der Schlichtinger sich doch nicht in Gegensatz zu der öffentlichen Meinung bringen und ohne genügenden Grund die zum Überfluß auch jedenfalls vergeblich bleibende Ausschließung seines ältesten Sohnes vom Erbrecht beantragen, andererseits besaß er trotz seiner lebhaften Abneigung noch so viel Gerechtigkeitssinn, um den Einflüsterungen seines Weibes gegenüber standhaft zu bleiben.

Durch den anhängigen Prozeß, welcher zweifellos zugunsten des Franz endigen mußte, war nun die Erbitterung gegen den letzteren im Schlichtingerhofe auf das höchstmögliche Maß gestiegen. Ein Winkelschreiber aus der Kreisstadt, der die Vertretung des Schlichtinger übernommen hatte und der öfter zur Berichterstattung nach Markfelden kam, wußte auch nichts Tröstliches zu berichten.

das sich unter der Serra herumbreit und auf Rechnung der Indianer die Kolonisten ausplündert, oder sollen sie vielleicht dem famosen Raul Abbott helfen, die Bauern noch mehr zu schikanieren?

Büchertisch. (Bauen und Wohnen). Die illustrierte volkstümliche Revue über das Bau- und Wohnwesen. Herausgeber Heinrich Pfeiffer. Heft G der neuen Zeitschrift „Bauen und Wohnen“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bauens u. die Ziele unserer heutigen Wohnkultur weiteren Kreisen näher zu bringen, hat auch in dem neu erschienenen Heft ihre Aufgabe wieder in gediegener Weise erfüllt. Die volkswirtschaftliche Seite ist diesmal durch einen besonders bedeutungsvollen Aufsatz von Stevens, dem Mathematiker der Teutonia, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Leipzig, vertreten, mit dem Thema: „Die Lebensversicherungen im Dienste der Bestrebungen der gemeinnützigen Baugenossenschaften“. Es wird die Frage der Uebernahme von Hypothekenschulden durch die Lebensversicherungsgesellschaften in lebensvollen Ausführungen behandelt. Die Durchführung dieser Vorschläge würde dem kleinen Manne bei Schaffung eines eigenen Heims wesentliche Erleichterungen bringen. In wirkungsvollem Gegensatz hierzu steht der nachfolgende Aufsatz von Ingenieur Derleth, Professor an der Universität Berkeley, Kalifornien, der die ans Fabelhafte grenzende, größtenteils kommunale Bautätigkeit zur Wiedererrichtung von San Francisco durch eine Reihe von Abbildungen schildert. Die künstlerischen Bedürfnisse der Leser werden durch einen mit schönen Abbildungen versehenen Aufsatz von Dr. Otto Pelka, Leipzig, befriedigt, der über die Raumkunst auf der Internationalen Bauausstellung schreibt, während die Fortsetzung der Zusammenstellung von Bildern aus der wissenschaftlichen Abteilung dieses Mal durch Aufsätze aus dem Gebiet des Wasserbaues und der Ent- und Bewässerung ländlicher Grundstücke vertreten ist. Je mehr wir in der modernen Zeit neben den massiven Häusern auch die Schiffe und Eisenbahnen bei Tag- und Nachtfahrten als Wohnungen benutzen, mit desto mehr Berechtigung werden auch Verkehrsfragen und die Behandlung des Komforts unserer Verkehrsmittel in einer Zeitschrift über Bauen und Wohnen zu behandeln sein. Dies hat die Redaktion durchaus richtig erkannt. Fast scheint bisher noch die Ueberfülle des Materials, welches die Ausstellung bietet, der jungen erfolgreichen Zeitschrift eine drückende Vielseitigkeit zu geben. Es steht jedoch außer Frage, daß, sobald die Zeitschrift nach Schluß der Ausstellung in ruhigeren Bahnen kommt, sie die hohen Ziele, die sie sich gesteckt hat, ruhig und vertieft weiter verfolgen wird.

Deutsche Schule. Am Donnerstag, den 18. laufenden Monats, abends halb neun Uhr, wird Fräulein Emma Zwick in der Aula der Deutschen Realschule (Rua do Senado 247) einen Vortrag über das Thema „Berufswahl und Berufsaussichten der weiblichen deutschen Jugend“ halten. Eintrittskarten zum Preise von 1 Milreis sind in der Schule und in der Deutschen Apotheke des Herrn Marxsen, Rua da Alfanega 74, erhältlich. Der Reinertrag ist zum Besten der Schülerreisekasse bestimmt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schule mit den älteren Schülern in den diesjährigen Michaeliserferien einen Ausflug nach den deutschen Siedlungen in Santa Catharina veranstalten will und daß aus diesem Grunde ein reger Besuch des zum Besten der Schülerreisekasse veranstalteten Vortrages besonders wünschenswert erscheint. Es liegt ja nicht nur im Interesse der Schüler selbst, daß sie die wichtigen deutschen Siedlungen im Süden kennen lernen, sondern es wird auch von den Cathariner Deutschen dankbar empfunden werden, wenn sie stammesverwandten Besuch aus Rio de Janeiro erhalten. Da sowohl der Norddeutsche Lloyd als (für die Rückfahrt) auch die Firma Carlos Hoepke sich in dankenswerter Weise bereit erklärt haben, ganz bedeutende Fahrpreismäßigkeiten zu gewähren, und da ferner die Unterkunft und Verpflegung in den zu besuchenden Siedlungen kostenfrei gewährt werden wird, so hofft die Schule, die Reise mit einem Aufwand von etwa 120 Milreis für die Person bewerkstelligen zu können. Die Eltern, die irgend in der Lage sind, diese Summe zu opfern, sollten die Gelegenheit, ihren Söhnen den Besuch eines so wichtigen Teiles Deutschbrasilien zu ermöglichen, nicht vorbegehen lassen.

Ein Urteil über den Staat São Paulo. Der Kommandant Luis Gomes veröffentlicht im „Jornal do Brasil“ ein Urteil über den Staat São Paulo, das gerade jetzt, wo die Presse des Herrn Ruy Barbosa in der Wut ihrer Enttäuschung einen systematischen Verleumdungsfeldzug gegen die Regierung des Hrn. Rodrigues Alves veröffentlicht hat, besonders hervorzuheben zu werden verdient. Herr Luis Gomes schreibt: „Von Tag zu Tag wächst mit der Fülle der Beweise guter und fortschrittlicher Verwaltung die Bewunderung, die uns die von Paulistaner Staatsregierung eingeschlagene Richtung in der Betretung der öffentlichen Angelegenheiten und besonders der Arbeit abnötigt. Die wichtigste Sorge der Staatsregierung, selbst der Sorge um die Erlan-

gung von Arbeitskräften für seine reiche und blühende Landwirtschaft vorangehend, ist die Vorbereitung des Schutzes der Arbeiter, die im Vertrauen auf unsere Gerechtigkeit herüberkommen, um an dem Zivilisationswerke unseres Fortschrittes mitzuarbeiten. Der Verwaltungsmechanismus des Staates São Paulo ist musterhaft. In ihm herrscht jene vollkommene Harmonie, die zwar theoretisch in fast allen Verfassungen vorgesehen ist, die aber in der Praxis nur dort beobachtet werden kann, wo die verschiedenen Verwaltungszweige Männern von Grundsätzen, Energie und Rechtlichkeit anvertraut sind, wie es in São Paulo der Fall ist. Eben jetzt betreibt die umsichtige Regierung des Dr. Rodrigues Alves die Inkraftsetzung einer Institution von großer Zukunft: die Gründung von ländlichen Genossenschaften, deren Zweck es ist, für den Unterricht in den Landarbeiterkreisen zu sorgen und die ärztliche Hilfeleistung bei Krankheiten und Unfällen zu sichern, ein verdienstvolles Werk. Als das betreffende Gesetz erörtert wurde, fürchtete mancher, seine Ausführung werde nicht möglich sein infolge gewisser Schwierigkeiten, die sich aus der Unbekanntheit mit dem Gegenstande ergeben würden. Der Landarbeiter würde infolge seiner Unbildung die Tragweite der Einrichtung nicht erfassen und daher sich auch nicht für ihr Zustandekommen interessieren. Aber der Paulistaner Gesetzgeber hatte es an Voraussicht nicht fehlen lassen und vertraute nicht allein auf die Initiative und die Bemühungen der Landarbeiter. Das Gesetz erlaubt vielmehr, daß der Staat mit einem jährlichen Beitrag, je nach der Kategorie der einzelnen Genossenschaft, zu ihren Kosten beisteuert. In Cravinhos ist eine solche ländliche Genossenschaft bereits ins Leben getreten, und auf den Fazenden Indaia, Valparaiso, São João, D. Ernestina, Santa Rosa, Arantes und Vista Alegre wurden Genossenschaftsschulen eröffnet. Den Eröffnungsakten wohnte Dr. Silvino Braulio Cesar bei als Vertreter des Landarbeiter-Patronats, ebenfalls einer Paulistaner Einrichtung, die durch die Garantie, die sie den Kolonisten bietet, viel dazu beiträgt, das Vertrauen in diesen Staat in den europäischen Auswanderungsländern zu heben. Bei der Gründung der ländlichen Genossenschaft von Cravinhos und der sich anschließenden Errichtung jener Schulen und der Sicherung der ärztlichen Hilfeleistungen und der Medizinlieferung hat die spanische Kolonie besonders regen Anteil genommen. Einer ihrer Vertreter in São Paulo, Herr Antonio Bias, hat in seinen Anstrengungen nicht nachgelassen, bis jene Genossenschaft zustande gekommen war. Wenn diese Genossenschaften beweisen, daß die Staatsregierung von São Paulo sich um das Wohl der Landarbeiter bekümmert, so dient auf der anderen Seite die Gründung in Cravinhos dazu, die Regierung auf den Wert der spanischen Einwanderung aufmerksam zu machen. Und zwar handelt es sich hier nicht um ein isoliertes Beispiel, sondern seit einiger Zeit findet man Spanier in São Paulo als Volksschullehrer, an der Apothekerschule, in der Ingenieurabteilung des Ackerbausekretariats, an Gymnasien des Innern, bei Munizipalkammern, in der Polizei und in verschiedenen von der Staatsregierung abhängigen Betrieben.“ Diese Auslassungen des Kommandanten Luis Gomes dürften besonders in Spanien des Eindrucks nicht verfehlen, wo kürzlich die Vereinigung der brasilianischen sozialistischen Arbeiterorganisationen aus Klasseninteressen eine Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien veröffentlichte.

Neue Haltestelle. Der Zentralbahndirektor hat zwischen den Stationen Rio das Pedras und Marechal Hermes einen Bahnsteig anbringen lassen, wo die Vorzüge halten. Dadurch wird den Bewohnern jener Gegend, deren Besiedlung schnelle Fortschritte macht, der Verkehr mit der Stadt wesentlich erleichtert. Einen Namen hat die neue Haltestelle noch nicht erhalten.

Einwanderung. Vom 1. Januar bis zum 31. August 1913 sind über Rio 54.537 Einwanderer ins Land gekommen. Das sind 7393 Einwanderer mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, in dem nur 47.164 Personen über Rio einwanderten. Die Einwanderung im August betrug 5991 Personen, an deren Beförderung 61 Ueberseedampfer beteiligt waren.

Der Dampfer „Sirio“ des Lloyd Brasileiro nahm vorgestern nach Paranaigua 32 deutsche, österreichische und russische Familien mit insgesamt 179 Personen mit, die sich auf den Kolonien im Staate Paraná ansiedeln wollen; ferner nach Florianopolis 7 deutsche Familien mit 33 Personen für die Kolonien im Staate Santa Catharina; endlich 37 deutsche und russische Familien mit 205 Personen nach Porto Alegre für die Kolonie Erechim im Staate Rio Grande do Sul.

Verbesserungen im Telegraphendienst. Vorgestern wurden die neuen Telegraphenämter in Jacarepágua, Realengo und Guaratiba sowie das neue Telegraphenamt in São Christovam dem Verkehr übergeben.

Denkmäler. Wenn der General Bento Ribeiro in seiner Tätigkeit als Präfekt des Bundesdistrikts weiter keine Verdienste aufzuweisen hätte, so müß-

höchstes Glück und zugleich seinen Stolz aus, für die heißgeliebte Frau schaffen und sorgen zu dürfen, sondern die wegwerfende Art, mit welcher seine früheren Genossen ihm begegneten, und dann die eigene Unzufriedenheit mit dem erwählten Beruf. Es widerte Franz in der Seele an, mit der heimatlosen Sippschaft Schulter an Schulter schafften und unter dieser Menge aufgehend, eine Zahl wie diese, den starren Nacken unter das rauhe Joch der Aufseher beugen zu müssen. Was es ihm auch sonst auf dem väterlichen Hofe nicht zum besten gegangen, so war er doch zu jeder Zeit selbständig zu arbeiten gewohnt gewesen; hier aber mußte er willenlos den Anordnungen anderer nachleben, wenn er sich der Gefahr eines Verweises oder gar Lohnabzuges nicht aussetzen wollte. Dazu nannten ihn die verurteilten Burschen im Dorf, welche er früher nicht über die Achsel einmal angesehen, ihren Kumpan und mochte er nun wollen oder nicht, er mußte sich mit ihnen vertragen und es sich selbst gefallen lassen, daß dieselben ihn duzten.

So kam es, daß der Frohsinn, mit welchem Franz in den neuen Wirkungskreis eingetreten, nach und nach wieder von ihm gewichen war; dazu ging der Prozeß mit seinem Vater äußerst langsam vonstatten und verschlang für die Verhältnisse des Franz, der eben einzig und allein auf seiner Hände Arbeit angewiesen war, gewaltige Summen, so daß in der niederen Hütte oft Schmalhans' Küchenmeister war und die Walburg dem Advokaten zuweilen die gesamte Wochenentnahme in die Kreisstadt tragen mußte. Wenn die junge Frau nicht eine Meisterin im Sparen gewesen und die so seltene Kunst verstanden hätte, aus einem Kreuzer ihrer zwei zu machen, wären die beiden oft dagewessen und hätten nichts für die Mahlzeit gehabt, als die trockenen Kartoffeln, welche der Hufen Acker um ihre Hütte darbot.

Unter solchen Verhältnissen wollte dem Franz gar oft das Herz schwer werden; dann pflegte er, in

Zuerst hatte der verschlagene, mit allen Ränken und Kniffen bewanderte Mann seinem Klienten zwar alle möglichen, günstigen Vorspiegelungen gemacht, um von diesem möglichst viel Geld herauszupressen, schließlich aber hatte er doch nicht umhin gekonnt, dem drängenden Bauer die Wahrheit zu sagen. Man könne den Prozeß wohl noch einige Monate hinauszuziehen, aber endlich gehe er auf jeden Fall verloren, hatte er sich zu gestehen bequemen müssen. Der Schlichtingerbauer hatte freilich gegen den Doppelzüngigen gewettert und gebot, aber schließlich war in ihm doch die Rachsucht gegen seinen Aeltesten siegreich geblieben, und er hatte dem Gesetzeskundigen aufgetragen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Prozeß möglichst in die Länge zu ziehen und so dem endlichen Obsieger die Freude über den glücklichen Ausgang tüchtig zu vergällen.

In Abwesenheit des Schlichtingers war der Winkelschreiber wieder einmal auf den Hof gekommen und hatte berichtet, daß er den bereits zweimal verlorenen Prozeß nunmehr der letzten Instanz unterbreitet habe. Mit sorgenvollem Kopfschütteln hatte die Bäuerin dem dann sich wieder Verabschiedenden das Geleit bis zum Hofort gegeben; schon im Begriffe, in das Gehöft zurückzukehren, war ihr dann plötzlich ein Gedanke durch den Sinn gefahren und sie hatte den Agenten noch einmal zurückgerufen. Sagt einmal, Doktor! — so ließ sich der Schreiber immer von den Bauern nennen — „da ist mir gerade“ so ein dummes Gedanke durch's Hirn geschossen, da möchte ich Euch gern was fragen.“

Der „Doktor“, welchem die Bäuerin vorhin einen guten Schoppen Wein und ein paar derbe Schinkenknochen nebst Butter und Brot vorgesetzt hatte, befaß sich deshalb in äußerst aufgereizter Stimmung; er machte Kehrt und pflanzte sich vor der Bäuerin wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

S. Paulo.

Munizipalanleihe. Es heißt, daß in den nächsten Tagen der Staatskongreß der Munizipalität die Erlaubnis erteilen werde, die geplante Anleihe von 45.000 Contos aufzunehmen.

Schadenfeuer in der Rua São Bento. Die polizeiliche Untersuchung in Sachen des Schadenfeuers in der Rua São Bento hat noch nichts feststellen können. Die Annahme ist allgemein, daß der Brand durch einen Zufall entstanden ist. Alle Aussagen stimmen überein, daß die finanzielle Situation der abgebrannten „Maison Ursulina“ eine ausgezeichnete war.

Schweizerfest. Die Vorbereitungen zu dem am 21. ds. auf der Chacara des Vereins Deutsches Krankenhaus stattfindenden Schweizerfest sind schon sehr weit vorgeschritten und man kann sagen, daß, falls der Wettergott an dem Tage ein Einsehen hat, das Fest ein sehr schönes werden muß. — Wir erinnern unsere Leser noch daran, daß die Preise für die Tombola entweder in der „Casa Helvetia“, Rua Visconde do Rio Branco Nr. 43, oder in der „Casa Metropole“, Rua Boa Vista Nr. 27, abgegeben werden können. — Das Programm des Festes wird noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Konsum-Verein. Die Incorporadora Cooperativa de Produção e Consumo, die uns vor kurzer Zeit die Mitteilung von ihrer Gründung zugehen ließ, versendet ihr Zirkular „Cooperativa de Consumo No. 1“, in welchem sie zur Beteiligung auffordert. Die Bedingungen sind ganz genau die gleichen, wie in den Konsum-Vereinen in Deutschland. Die Mitglieder zahlen erstens die Summe von 8\$, wofür sie eine Mitgliedskarte, ein Exemplar der Statuten, ein Kontobuch zum Eintragen der gemachten Käufe und Preislisten erhalten. Des weiteren zahlen sie 25\$ oder so oft 25\$, wie sie für ihren Konsum notwendig halten, für welche Beträge sie berechtigt sind, Waren zu kaufen. Ist die Summe durch Warenlieferung aufgebraucht, so müssen neue Zahlungen gemacht werden. Diese Zahlungen bilden das Einkaufskapital des Konsumvereins. Alle drei Monate verteilt der Verein 70 Prozent des Reingewinns unter seine Mitglieder, die jederzeit das Recht haben, die Bücher zu prüfen. Auf diese Weise können sie sich von der Höhe der Einkaufspreise überzeugen und die Richtigkeit der zur Verteilung gelangenden Gewinnquoten kontrollieren. Für die Einzahlungen von 8\$ und so oft 25\$ wird außerdem noch eine Dividende gezahlt, die nach dem Nettogewinn des Konsumvereins berechnet wird. Die Verkaufspreise sind die allgemein am Platze üblichen. Die Mitglieder haben außerdem die Garantie, richtiges Gewicht, Ware von nur prima Qualität und unverfälscht zu erhalten, die von den Aerzten der Sanitätsbehörde außerdem noch auf ihre Reinheit untersucht werden wird. Der Verein liefert sowohl frei ins Haus, zu welchem Zwecke täglich ein Angestellter die Mitglieder besuchen und das Bestellbuch mit den eingeschriebenen Aufträgen in Empfang nehmen wird, als er auch in seinen Warenlagern täglich von morgens 7 bis abends 7 Uhr und Sann- und Feiertags bis Mittag seine Kunden bedient. Auch in diesem Falle müssen die gewünschten Artikel in das betreffende Kontobuch eingetragen werden. Der Sitz der Incorporadora Cooperativa ist in der Rua 11 de Agosto Nr. 7A, Sobrado, Telefon 4510, woselbst sich stets ein Vorstandsmitglied befindet, welches Informationen erteilen und Reklamationen entgegennehmen wird. Die Verkaufsstellen befinden sich in der Rua Aurora Nr. 31 und 33, Telefon 1008, wo auch alle diejenigen empfangen werden, die mit dem Konsumverein Geschäfte machen. Der Vorstand besteht aus den Herren Dr. A. Candido Rodrigues, Luiz M. Pinto de Queiroz, Raul Silva und A. Gonçalves Leite. 50 Mitglieder sind bereits als Gründer eingeschrieben. — Es ist dies unseres Wissens, die erste Vereinigung, die hier nach dem Muster der großen deutschen Konsumvereine eingerichtet wird. Bei richtiger Handhabung kann sie der Bevölkerung S. Paulos sehr wesentliche Dienste leisten und einer gewissen Gattung Lieferanten, die bisher in geschlossenen Gruppen manches Mal die notwendigsten Lebensmittel zu exorbitanten Preisen verkauften und besonders den kleinen Mann drückten, gründlich das Handwerk legen. Nach dieser Richtung hin ist ihre Gründung eine wahre Wohltat, besonders für Familien mit zahlreicher Kopfzahl.

Todesfall. Wieder hat der unerbitliche Senenmann ein sehr geschätztes und geachtetes Mitglied der deutschsprechenden Kolonie mitten aus seiner Tätigkeit herausgerissen. Gestern, Dienstag, früh 9 Uhr verstarb plötzlich an den Folgen eines Gehirnschlages Herr Louis Reising. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Angestellter des Herrn Emil Reichert in der Brauerei Germania und genoss sowohl das volle Vertrauen seines Chefs, wie er auch bei seinen Kollegen sich großer Beliebtheit erfreute. In früheren Jahren war er lange Zeit in der Druckerei und Kontobücher-Fabrik des Herrn M. E. Bühnards, dessen Geschäft dann in die Hände der Herren Weiszflog Irmãos überging. Louis Reising war auch ein großer Freund körperlicher Übungen. Für den Athleten-Klub Villa Marianna hat er ein reges Interesse an den Tag gelegt und war dort eine Zeitlang der beste Ringer. Sein bescheidenes einfaches Wesen hat ihm überall nur Freunde errungen und ihn allgemein beliebt gemacht. Er hinterläßt eine trauernde Witwe und sechs Kinder, denen wir hiermit unser aufrichtiges Beileid aussprechen. Die Beisetzung hat heute morgen um 9 Uhr stattgefunden.

Herr Dr. Olavo Egidio, Ex-Sekretär der Finanzen des Staates São Paulo, wird am 14. ds. von seiner mehrmonatlichen Europareise wieder hier eintreffen.

Hypnotismus auf der Bühne. Es freut uns, daß auch unsere landessprachlichen Kollegen dafür eintreten, daß die hypnotischen Experimente auf der Bühne verboten werden. Die Blätter haben anlässlich der Produktionen des Herrn Pickmann nichts gesagt, um nicht in den Verdacht der Gehässigkeit zu kommen, nach der letzten Vorführung haben sie aber unumwunden gesagt, daß solche Experimente nicht auf die Bühne gehören und es ist zu hoffen, daß ein sie betreffendes Verbot erlassen werden wird.

Vermählung. Ihre Vermählung begingen Herr Henrique Martins Ribeiro und Frau Olga Martins Ribeiro geb. Bischoff. Wir gratulieren.

Der Druckfehlerteufel wird bekanntlich von einem „Kollegen“ sehr wirksam unterstützt, der dem Paginator die Hand führt. Dieser böartige Höllengeist hatte einem unserer paulistaner Kollegen einen fatalen Streich gespielt. Er hat die Notiz über die Verlobung des Bundespräsidenten mit Frä. Nair de Tefé in einem Mordbericht hineingeschachtelt. Es wird da in lebhaften Farben geschildert, wie ein Verbrecher festgenommen werden sollte, und auf einmal liest man: „Herr Baron de Tefé versammelte am Sonnabend...“ Nach der Verlobungsnotiz

te man ihm wenigstens das Lob lassen, daß er für die Vermehrung der Denkmäler in der Stadt sorgt. So hat er unter anderen den historischen Eidechsenbrunnen aus dem Hofe des abgerissenen Ajudaktors in Ipanema und im Passeio Publico eine Büste des Architekten jenes Parks, des Mestre Valentim, aufstellen lassen. Vorgesehen wurde die Zahl der Denkmäler verneinert durch eine Herme des Dichters Castro Alves, die ebenfalls im Passeio Publico aufgestellt wurde. Ferner hat der Präfekt den städtischen Garten- und Forstdirektor Dr. Julio Furlado ermächtigt, in den Gartenanlagen der Praça Tiradentes Änderungen vorzunehmen, die dortselbst die Aufstellung zweier Hornen gestatten. Die eine ist gegenwärtig im Park der Praça da Republica aufgestellt und dem Tragiker João Caetano gewidmet. Sie soll ihren Platz gegenüber dem Theater São Pedro erhalten. Die andere, dem Musiker Francisco Manuel, dem Komponisten der Nationalhymne, gewidmet, soll gegenüber dem Ministerium des Innern aufgestellt werden. Ihre Ausführung ist dem Bildhauer Moreira Junior übertragen worden.

Die Enthüllung des Castro Alves-Denkmal fand um halb 2 Uhr nachmittags in Gegenwart des Generals Bento Ribeiro statt. Als die Hüllen fielen, spielte die Musikkapelle der Feuerwehr die Nationalhymne. Darauf rezitierte eine Schülerin der Schule Benjamin Constant die „Vozes d'Africa“ des Bahianer Dichters, die seine Popularität gesichert haben. Die offizielle Festrede hielt Coronel Gomes de Castro. Alsdann sprach Herr Generico dos Santos, ein Altersgenosse und Freund des Dichters. Der Feier wohnte auch eine Schwester von Castro Alves bei. Schöpfer dieser Herme ist der Bildhauer Eduardo Sá. (Antonio de Castro Alves wurde 1847 in dem Gerichtsbezirk Cachoeira im Staate Bahia geboren und starb im Alter von erst 34 Jahren im Jahre 1871. Er war mit Tobias Barreto der Gründer und Führer der Dichterschule der Condoreiros, die zwischen 1870 und 1890 namentlich in Pernambuco produzierte. Wie der Condor zu den Hochgipfeln der Anden emporfiegt, so wollten sie zu den Hochgipfeln der Poesie, der Zivilisation und Humanität auf den Schwingen der Inspiration emporstreben. Ihre literarische Manier wird gekennzeichnet durch eine bis zum Mißbrauch und zum Schwulst gehende Rhetorik und Emphase. So ist auch den Dichtungen von Castro Alves eine flamme und phantasievolle Beredsamkeit zu eigen, die in den Dienst freirechtlicher Ideale und der Sklavenbefreiung gestellt wurde. Doch stehen neben diesen schwülstigen, aber des Eindrucks auf die Zeitgenossen nicht verfehlenden rhetorischen Poesien auch andere von entzückender Einfachheit, die den bleibenden Ruhm des Castro Alves ausmachen werden.)

Die Parade vom 7. September. Es ist nicht unsere Absicht, heute noch unseren Lesern Bericht über die große Truppenparade zu erstatten, die am Sonntag auf dem Campo de São Christovam abgehalten wurde. Handelt es sich doch um ein Ereignis, das sich alljährlich mehrmals in denselben Formen wiederholt. Wir wollen vielmehr nur die sonderbare Art und Weise hervorheben, in der der Bundespräsident die Parade abnahm. Herr Hermes da Fonseca ist bekanntlich nicht nur Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, sondern auch Marschall des brasilianischen Heeres. Als solcher kam er dem auch auf das Paradefeld geritten, allerdings nicht von dem Cattetopalast, sondern von der nahegelegenen Kaserne des 13. Kavallerieregiments. Bis dorthin hatte er den Weg im Auto zurückgelegt. Nachdem er die Front der Truppen abgeritten hatte, stieg er schleunigst vom Pferde und begab sich in den auf dem Platze gelegenen Pavillon, wo ihm die Braut Nair de Tefé mit Familie und eine Menge anderer Damen erwartete. Und nicht zu Pferde, wie es einem Marschall geziemt, umgeben von seinem militärischen Gefolge, sondern inmitten holder Weiblichkeit nahm Herr Hermes da Fonseca die Parade ab. Die Soldaten und Matrosen wußten nicht, ob sie vor dem Staatsoberhaupt oder ob sie vor Fräulein Nair defilieren, und die Offiziere mögen diese Damenparade recht bitter empfunden haben. Auch dieses gehört zu den Schönheiten der gegenwärtigen Regierung.

Große Schwindelcielen. Aus Rio de Janeiro ist der Teilhaber der Firma Ribeiro, Vieira & Co., Raymundo Pennafort, spurlos verschwunden und er hat ein gutes Andenken hinterlassen. Die genannte Firma ist die Besitzerin der Serraria São Fidelis, einer großen Dampfschneidmühle in der Rua Visconde Amoroso Lima. Pennafort war der eigentliche Leiter der Firma, während die zwei anderen Teilhaber, Ribeiro und Vieira, sich mit der Leitung der technischen Seite des Unternehmens resp. den Bauten befaßten. Bei einer solchen Arbeitsteilung war Pennafort der einzige, der die finanzielle Situation des großen Geschäftes übersah. Er genoß das unbeschränkte Vertrauen der anderen Teilhaber, dessen er sich auch würdig zeigte, denn er war in jeder Hinsicht ein tadelloser Ehrenmann. Da trat aber ein Weib in seinen Weg und Pennafort war auf einmal wie umgewandelt. Er gab viel aus, machte Schulden über Schulden, und als es mit eigenen Mitteln nicht mehr ging, nahm er für das Unternehmen eine Anleihe von 1.531.300\$ auf. Zu diesem Zweck fälschte er die Unterschriften seiner Mittelhaber. Es dauerte nicht lange, da wurde Pennafort der Boden unter den Füßen zu heiß und er ergriff die Flucht, und den Herren Ribeiro und Vieira blieb nichts anderes übrig, als die Bankrotterklärung zu verlangen. Außer den mit der Anleihe reingefallenen Banken hat Pennafort die Serraria São Fidelis um 400 Contos geschädigt; die Bauunternehmer Botelho & Oliveira um 110 Contos; die Bauunternehmer Alves Vasconcellos & Co. um 56 Contos; Americo Silva & Co. um 103 Contos; Moreira & Co. um 60 Contos; Domingos Corrêa um 58 Contos; Heitor Mello um 48 Contos; Souza & Duarte um 50 Contos; J. Fernandes um 50 Contos; Henrique Boiteux um 40 Contos und A. Pereira & Souza um 100 Contos.

Staatspräsidentenschaft von Rio de Janeiro. Es verlautet, daß Herr Dr. Nilo Peçanha ausersuchen sei, für die Staatspräsidentenschaft von Rio de Janeiro zu kandidieren. Diese Wahl könnte nur begrüßt werden, denn Herr Nilo Peçanha hat schon einmal in seinem Heimatstaate die Regierung geführt und er hat sich dabei als ein ausgezeichneter Verwalter erwiesen.

Der Kampf gegen die Ausbeuter des Spiels wird von der Polizei der Bundeshauptstadt mit bemerkenswerter Zähigkeit fortgesetzt. „Jetzt werden auch die „Bicheiros“ aufs Korn genommen. Viele von diesen würdigen Herrschaften befinden sich schon in Haft. Herr Dr. Edwiges de Queiroz ist demnach tatsächlich entschlossen, seinen Tisch zu machen und sein Kampf gegen die Ausbeuter des Spiellasters ist nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Die wichtigste Frage ist nun die, ob er lange genug im Amte bleiben wird, um den Kampf zu beenden. Bekommt er einen Nachfolger à la Belisario, dann ist alles wieder dahin und die Herrn Bankhalter können wieder mit der Ausplünderung der Massen beginnen.

geht die Mordgeschichte wieder weiter... Die bösen Teufel!

Bondzusammenstoß. Gestern abend um 8 Uhr fuhr ein durch die Avenida Antartica zur Stadt zurückkehrender Straßenbahnwagen gegen einen anderen, der auf dem Geleise stand. Dabei wurde eine Frau und ein Kind leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird dem Motorführer des fahrenden Wagens zugeschrieben.

Geheimnisvoller Mord. Am Dienstag morgen fand man auf einer Fährle auf dem Rio Tietê die Leiche eines 24jährigen Lastfuhrmannes namens Jacyntho Ferreira. Der Mann hatte eine Revolverkugel in die Stirn erhalten. Von dem Täter fehlt jede Spur. Zwei andere Fuhrleute, mit welchen Ferreira zusammenwohnte, konnten nur aussagen, daß er kurz nach Mitternacht nach Hause gekommen sei, einen Schirm von der Wand genommen habe und darauf wieder weggegangen sei. Einen Schuß haben sie nicht gehört.

Taubaté. Schon vor mehreren Monaten haben wir berichtet, daß ein in Taubaté wohnhafter Herr namens Manfredo Monteiro ein Fahrrad erfunden habe, mit dem man auf dem Wasser fahren könne und mit dem er eine Fahrt über den Rio Parahyba nach Pindamonhangaba machen wolle. Der Erfinder hat jetzt die in Aussicht gestellte Probe glänzend bestanden. Er fuhr am Sonntag nachmittag von Tremembé nach Pindamonhangaba. Bei seiner Rückkehr, die mit der Eisenbahn geschah, wurde Herr Monteiro von seinen Mitbürgern stürmisch begrüßt und es wurde ihm eine goldene Medaille überreicht.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. Die Parteigänger des Senators Ruy Barbosa haben ausgerechnet, daß ihr Mann bei der Präsidentenwahl am 1. März nächsten Jahres 108.500 und Wenceslau Braz 94.400 Stimmen bekommen werde. Obs stimmt?

Espirito Santo. Ein Herr Dr. Theodorico Tourinho hat die Munizipalität um die Erlaubnis ersucht, eine Automobilgesellschaft gründen zu dürfen. Er verlangt für diese Gesellschaft Steuerfreiheit für zehn Jahre.

Parahyba. Der Staatsgouverneur, Herr Castro Pinto, hat am 7. eine Aerzteversammlung einberufen, um über die Sanierung der Staatshauptstadt zu beraten, die sehr häufig von Pockenepidemien heimgesucht wird. Auf der Versammlung wurden verschiedene Maßnahmen beschlossen, die sofort ausgeführt werden sollen.

Kablenachrichten vom 9. September

Deutschland.

— Auf dem Flugfeld von Johannisthal hat sich der deutsche Aviatiker Ringer zu Tode gestürzt.

— In der Nähe von Helgoland wurde der deutsche Militärballon „L“ von einem starken Sturm überrascht und stürzte ins Meer. Einige Torpedoboots, die sich in der Nähe befanden, eilten dem Ballon sofort zu Hilfe, aber sie kamen zu spät, denn sie konnten von der Besatzung nur sechs Mann retten. Die Zahl der Ertrunkenen soll 16 betragen.

— Bei den Herbstmanövern hat die blaue Partei über die roten einen großen „Sieg errungen“. Ein Bataillon der Roten wurde von der Kavallerie der Blauen gefangen genommen.

Oesterreich-Ungarn.

— Eine offiziöse Meldung des „Fremdenblattes“ bestätigt die Ernennung des Grafen Szápary von Szápár zum Botschafter in Petersburg. Der Graf war bisher Abteilungschef im Ministerium des Aeußern.

— In Wien wurde in Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Salvator und sämtlicher Minister der internationale Statistikkongreß eröffnet. Zu diesem Kongreß sind tausendfünfhundert Delegierte erschienen.

Spanien.

— In Madrid wurden vier Mörder hingerichtet. Sie hatten vor einiger Zeit drei Kinder ermordet.

— Am 12. d. M. werden die Grubenarbeiter in Bilbao sich in den Ausstand erklären.

— Ueber Teruel, Oviedo und Yecla ging ein entsetzliches Gewitter nieder. Durch die Regenmassen ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Belgien.

— Die belgische Regierung arbeitet einen Flottenplan aus. Man ist in Belgien der Ansicht, daß zum Schutze des Landes und der Kolonien eine Flotte notwendig geworden sei. Dieser Plan der belgischen Regierung wird von der deutschen Presse gutgeheißen.

Vereinigte Staaten.

— In El-Paso kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen nordamerikanischen und mexikanischen Soldaten. Ein mexikanischer Offizier verfolgte zwei nordamerikanische Einwanderungsinspektoren, die die Brücke passierten, welche die genannte amerikanische Stadt von Paso-Del-Norte, der mexikanischen Grenzstadt, trennt. Die Amerikaner befanden sich schon auf ihrer Seite, als der Offizier auf sie mehrere Schüsse abgab. Darauf wandten sich die Verfolgten zurück und erwiderten die Schüsse. Der Offizier wurde von zwei Kugeln getroffen und sank tot zu Boden. Nach dieser Tat der zwei Amerikaner versuchten viele mexikanische Soldaten und andere Mexikaner, über die Brücke zu kommen, was aber durch die nordamerikanische Kavallerie verhindert wurde. Bei der dabei entstandenen Schießerei wurden auf beiden Seiten mehrere Soldaten verwundet. In Paso-Del-Norte herrscht große Aufregung gegen die Nordamerikaner.

Lage auf dem Balkan

Die Friedenskonferenz in Konstantinopel soll sehr schnell zu Ende geführt werden. Die bei der Hohen Pforte beglaubigten Botschafter raten der bulgarischen Delegation Nachgiebigkeit an, da die Großmächte nicht in der Lage seien, Bulgarien zu helfen.

Jetzt, wo der große Kriegsrummel zu Ende geht, beginnt man in Europa nachzudenken, was er denn eigentlich gekostet haben kann.

Der französische Nationalökonom Théry, Herausgeber des „Economete Européen“, hat berechnet, daß die französischen Kapitalisten durch den Preisrückgang der wichtigsten Wertpapiere an der Pariser Börse seit Anfang dieses Jahres über drei Milliarden Franken verloren haben. Er hat bei diesem Vergleich nur die 162 beliebtesten Wertpapiere, die zu den allersichersten gehören, wie z. B. die französische Staatsrente, die Schuldscheine der Stadt Paris, des Credit foncier usw. herangezogen, indem er einfach den Kurs vom 30. Juni d. Js. mit dem

vom 31. Dezember v. J. verglich. Nun haben aber alle diese Werte schon seit dem Oktober v. J. infolge des ersten Balkankrieges einen starken Preisrückgang erlitten. Zieht man diesen mit hinein, so stellt sich der Verlust an Volkswertmögen allein für die an der Pariser Börse gehandelten Werte innerhalb 10 Monaten auf mindestens fünf Milliarden Franken.

Das wäre genau soviel wie die an Deutschland gezahlte Kriegsschädigung. Frankreich ist aber noch nicht Europa, und wenn es auch als die Zentralstelle des Geldmarktes am meisten verloren haben muß, so können die Verluste der Kapitalisten anderer Länder auch nicht gering sein. Zieht man noch die Summe in Berechnung, die von Oesterreich-Ungarn und Rußland für die Mobilisation von fast zwei Millionen Soldaten ausgegeben wurden, so darf man den Gesamtverlust Europas wohl auf zehn Milliarden veranschlagen. — Wie hoch würde aber die Rechnung sein, wenn die „Hoffnung“ gewisser Patrioten in Erfüllung ginge und die Großmächte selbst einander in die Haare gerieten?

Wir können auf diese Frage vielleicht eine annähernd richtige Antwort finden, wenn wir uns vergegenwärtigen, was Europa alljährlich der „bewaffnete Friede“ kostet. Nach einer offiziellen englischen Aufstellung geben die europäischen Völker jedes Jahr für Rüstungszwecke folgende Summen aus:

Table with 3 columns: Country, Für die Armee, Für die Marine. Rows include Russia, Germany, France, England, Austria-Hungary, Italy, and Others.

Zusammen 48 0 Millionen Mk. 2500 Millionen Mk.

Die Wehrlast Europas macht also im Jahre 7320 Millionen Mark aus. Der Panama-Kanal wird, wenn vollendet, ungefähr 1600 Millionen Mark kosten. Europa gibt also jährlich mehr als viermal soviel aus, wie die Kosten des gewaltigsten und teuersten Ingenieurunternehmens der Welt betragen. Wenn wir den Wert von Handelsschiffen im Durchschnitt zu 300 Mark per Tonne brutto ansetzen, so beträgt der Wert der ganzen englischen Handelsflotte von 10.000 Schiffen und von 19 Millionen Tonnen brutto 5700 Millionen Mark, während der Wert der Handelsflotten der ganzen Welt, die 40 Millionen Brutto-Tonnen umfassen, 12.000 Millionen Mark beträgt. Die europäischen Staaten geben, wie wir gesehen haben, für ihre Land- und Seerüstung 7320 Millionen Mark per Jahr oder über 600 Millionen Mark per Monat aus. Mithin geben sie alle 10 Monate eine Summe aus, die dem Wert der ganzen Handelsmarine Englands gleichkommt, und alle 20 Monate einen Betrag, der ebenso groß ist, wie der Wert aller Handelsschiffe der ganzen Welt. Europa verwendet jedes Jahr bedeutend mehr für Rüstungszwecke als für Erziehung, Hygiene und alle anderen sozialen Zwecke zusammen. — Und das alles wird ausgegeben, um eines schönen Tages einen Krieg beginnen zu können, der ebenso den Sieger wie den Besiegten in den Abgrund reißen muß!

Ratschläge zur Pflege der Gesundheit

Zur Aetiologie der Chlorose

Ein hierzulande außerordentlich weit verbreitetes Uebel ist die tropische Bleichsucht auch Chlorose genannt. Bleiches Aussehen, allgemeine Schwäche, Schwäche und Nervosität sind die Symptome dieses Leidens, welches den Körper schwächt, ihn seiner natürlichen Widerstandskraft und Immunität beraubt und so schweren Krankheiten Tür und Tor öffnet.

Die Bleichsucht ist zurückzuführen auf eine Abnahme der roten Blutkörperchen. Die Ursachen dieser Blutentmischung sind in ungenügender Hygiene vor allem aber in unserer heutigen Ernährungsweise zu suchen. Die im Blute enthaltenen, zum Aufbau des Körpers notwendigen Stoffe unterliegen einem ständigen Verbrauch. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß unsere tägliche Nahrung alle diese Stoffe in genügender Menge enthält. Dies ist aber bei unserer heutigen Ernährungsweise meistens nicht der Fall. Zwar haben wir meistens Überfluß an Fett und Eiweiß, aber es fehlen die so hochwertigen Nährsalze, das sind Eisen, Fluor und Schwefelverbindungen, die die eigentliche Grundlage der menschlichen Gesundheit bilden, weil sie die Träger der Nervenenergie und Nervenspannkraft sind.

Diese Nervenenergie ist abhängig von der Stärke der elektrischen Ströme, die in den Nerven und um jeden Muskel kreisen. Wie in einer elektrischen Batterie der elektrische Strom erzeugt wird durch die Einwirkung der Salzlösung auf die beiden Polplatten, so ist auch im menschlichen Körper die Nährsalzlösung der elektrischen Nervenströme ohne die eine gesunde Blutbildung unmöglich ist.

Um also Blutarmut und Nervenschwäche zu heilen, müssen dem Körper die ihm fehlenden Nährsalze zugeführt werden. Sowie diese Nährsalze in den Blutstrom eingetreten sind, wirken sie sofort als Erzeuger neuer Nervenenergie in Nerven und Muskel und gesunden so den ganzen Organismus.

Die Nährsalze müssen unserem Verdauungsapparate in leicht assimilierbarer an Pflanzenstoffen gebundener Form zugeführt werden, denn nur so vermag unser Magen diese Salze aufzunehmen. Ein Mittel, welches die notwendigen Nährsalze in dem richtigen Verhältnis enthält und auf streng wissenschaftlicher Grundlage hergestellt wird und wie kein anderes geeignet ist, unseren Körper mit den notwendigen Nährsalzen zu versehen, ist „Iris Vitalin“. Dieser in der Praxis viel erprobte Nährsalzextrakt befördert die Bildung der roten Blutkörperchen in hervorragender Weise und stellt daher ein vorzügliches Mittel nicht nur zur Heilung der Bleichsucht dar, sondern auch zahlreicher anderer Krankheiten.

Doch vorgeschaut ist besser als nachgedacht. Man lasse also die Krankheit nicht erst zum Ausbruch kommen, sondern verleihe sie, indem man als alltägliches Erfrischungsgetränk „Iris Vitalin“ gebraucht. Gebet euren Kindern, um sie gesund zu erhalten, und ihrem Organismus Widerstandskraft zu verleihen „Iris Vitalin“. Es wird von ihnen gern genommen, denn es hat einen vorzüglichen Geschmack und selbst Personen mit schwachem Magen können es ohne Schaden nehmen.

Santos.

Die „Deutsche Zeitung“ ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungs-Agentur), Rua Sto. Antonio Nr. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

Companhia Cervejaria BRAHMA

Empfehl ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere



- TEUTONIA - hell, Pilsentyp
- BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
- BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
- BRAHMA helles Lagerbier
- BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp
- BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMINA

helles, leicht eingebrantes besstbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel! Lieferung ins Haus kostenfrei.

Telephon No. 111

Caixa do Correio No 1205

Aachen & Munich
Companhia de Seguros contra Fogo em Aachen, Allemanha.

estabelecida em 1825

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu mässigen Prämiensätzen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken, etc.

Für Versicherungen von Wohnhäusern und Möbeln ganz besonders billige Raten und Spezial-Konditionen.

Kapital	Mk.	9.000.000
Reserven		23.399.058
Gesamtanlage in brasilian. Wertpapieren	Pf Stg.	46.300.000
zum Kurs von 16 d	ca. Rs.	700.000.000

General-Agenturen:

RIO DE JANEIRO:	S. PAULO
Alfred Hansen	Gustavo Backheuser
Rua General Camara Nr. 20	Rua Libero Bada-ó Nr. A

Sub-Agenturen: In Santos, Campinas u. Ribeirão Preto

Deutsche Wurst-Fabrik
von Andréa Dó & Co. 3864

Alle Wurst- und Räucherwaren in bester Qualität

Fabrik: Travessa Paula Souza 46, Telephon 3059, Caixa 1316
Eigene Verkaufsstände mit Fabrikpreisen:
Mercado S. João No. 43 und Mercado Central 14 (an der Längsrückseite der Halle)
Sonstige Verkaufsstände:
Mercado S. João 40, Casa Pierre Duchon, Rua S. Bento 78
Mercado Central 3 und 2, Leitaria Pereira, Rua Rosario 7
Santos: Hr. Salgado Pinha, Rua Frei Gaspar 23
Campinas: Hr. Stapelfeld, Mercado Nr. 11
Grössere Posten liefert die Fabrik gegen bar in direktem Verkauf an jedermann. Garantiert gute Ware.

Butter-Maschinen
für Butter-Fabrikation

System Alpha Laval
Sehr widerstandsfähig
Aus erstklassigem Material

Immer am Lager; Abrahamer u. Stampflet aller Masse, Auspressstische, Waschvorrichtungen, Gefriererichtungen, Pastorisierapparate, Gefässe f. Milchtransport, Hydrometer, Thermometer, Laktometer, graduierte Gefässe, Spatel und sonstiger Zubehör für die Butterfabrikation nach vervollkommensten Systemen.

Import von Maschinen
für Landwirtschaft u. Industrie.

Röhren für Wasser, Gas u. Abfuhr, Metalle und Werkzeuge.

Rua Theophilo Ottoni No. 77
Rio de Janeiro
Hopkins, Causer & Hopkins

Malyt „GEHE“

reines Malzextrakt in Pulverform.

Hervorragendes und leichtverdauliches Kräftigungsmittel bei Magen- und Darmleiden. Malyt ist ferner ärztlich empfohlen für stülende Mütter, Kinder und schwächliche Personen. Auch als ausgezeichnetes Lösungsmittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane hat sich Malyt bestens bewährt.

Zu haben in Rio de Janeiro in der Deutschen Apotheke, Rua da Alfandega 74, und in der Apotheke von Campos Heitor & Cia., Rua Urugayana 85.

Chapelaria Allemã

von Henrique Möntmann & Co.
Rua Direita 10-B S. PAULO Telefon Nr. 3743

Erstklassiges Herren- und Damen-Hatgeschäft

empfehlen alle in- und ausländischen Waren.

Herren-, Damen- u. Kinderhüte zu mässigst. Preisen

Sobem eingetroffen die neueste Mode in Herrenhüten Marke **Mayser, Habig-Wien u. Wilson-London.** Aufertigung nach Mass von seidenen Zynderhüten, der neuesten Mode entsprechend Formen und umarbeiten von Herren- und Damenhüten jeder Art.

Waschen und Formen von Panamá- und Strohhüten nach neuem System.

Charutos Dannemann

COSMOS

Garten-Dünger

RODRIGUES DE MELLO & C. IA

Rua Guaicuru 26 SÃO PAULO Agua Branca

Knochenmehl, hergestellt aus den Knochen Ueberresten der Knopffabrik nach flämischen Rezept doppelt gegoren, findet grosse Aufnahme in den Gärten der Umgegend São Paulos für die Blumen- und Gemüse-Kultur im allgemeinen. Ausgezeichnete Resultate bei Pflanzungen von Kohl, Rüben, Kopfkohl, Spargel, Bohnen, Erbsen etc. Muster werden an Bewerber verteilt. (Niedrige Preise).

Leite „Urso“

Com e sem assucar

A Salvação das crianças

Fornecemos Amostra gratis.

CASA NATHAN

S. Paulo - Rua S. Bento 48 u. 45 - Paulo

Bromil A Saude da Mulher

ist ein Uterus-Regulator
Erlleicht die Menstruation
lindert Koliken, behebt Ohnmachten, lindert rheumatische Schmerzen und Beschwerden des kritischen Alters.

Laboratorium Daudt & Lagunilla — Rio de Janeiro

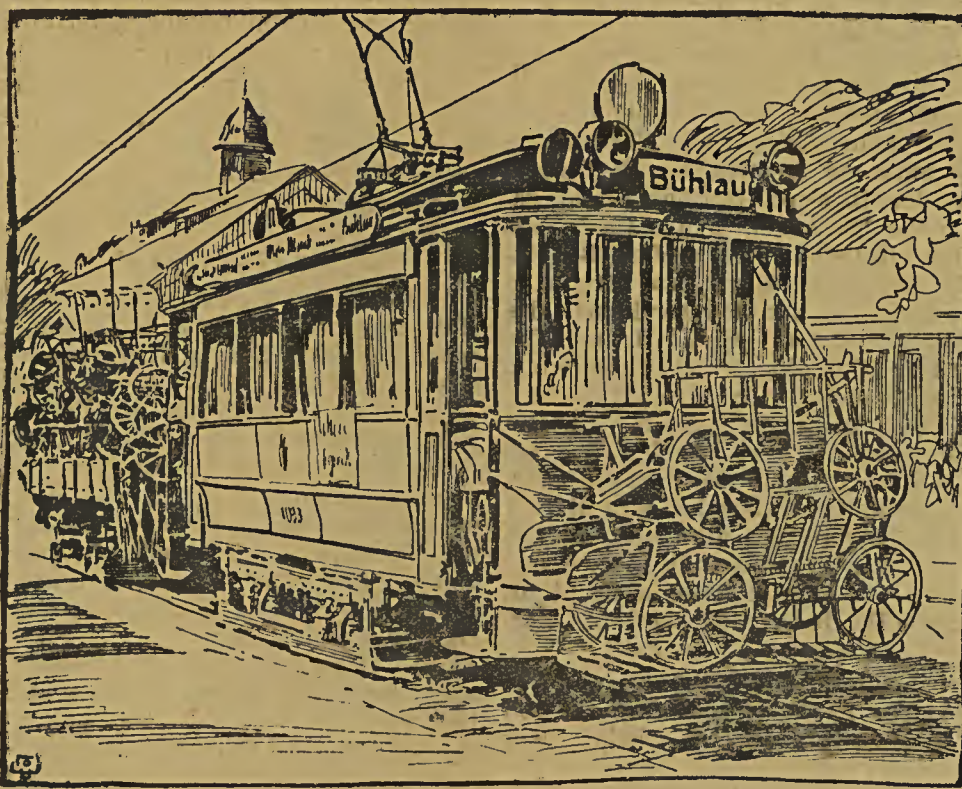
Vermischtes

Ein unheimliches Abenteuer im Unterseeboot. Eine Zeit unheimlicher Spannung verlebte unlängst die elf Mann starke Besatzung eines schwedischen Unterseebootes, das unter Befehl eines ganz jungen Unterleutnants, S. Beckman, in den Stockholmer Schären, Uebungen ausführte. Der Leutnant hatte den Befehl zum Untertauchen gegeben, aber es war nicht bloß übersehen worden, daß ein Tank bereits mit Wasser gefüllt war, sondern auch die beiden andern Tanks wurden gleichzeitig gefüllt, statt nacheinander. Das Unterseeboot sank denn auch sofort wie ein Stein in die Tiefe. Von drei Instrumenten, die die Tiefe angaben, waren die beiden ersten, mit höchster Tiefenangabe von 13 und 23 Meter, in einigen Augenblicken außer Funktion, und auch beim dritten Instrument, das die größte für das Boot berechnete Tiefe angibt, war der Zeiger bald über die Maximumziffer. Endlich lag das Boot still — nach der Seekarte in 70 Meter Tiefe, wo der ungeheure Wasserdruck von 70.000 kg pro Quadratmeter herrscht und kein Taucher hingelangen kann. Würde das Unterseeboot den kolossalen Druck ertragen? Mit jedem Augenblick wurde die Lage unheimlicher. Die Pumpen sprangen, als sie in Gebrauch genommen wurden, entzwei und auch die sonstigen Sicherheitsvorkehrungen erwiesen sich als wirkungslos. Jetzt begann schon die Luke dem unerhörten Druck nachzugeben, und von den Spalten strömten Wasserstrahlen herein, die immer breiter wurden. Jeden Augenblick erwartete man die Katastrophe, wo das ganze Schiff vom Wasser zerdrückt werden würde. Da rief jemand mit kläglichem Stimm: „Könnten wir nicht den Bleikiel lösen?“ Daran hatte bisher niemand gedacht. Sofort wurde der schwere Kiel, der das letzte Rettungsmittel in höchster Not bildet, gelöst und endlich stieg das Boot wieder langsam zur Oberfläche. Nach Aussage des Befehlshabers bewachte die Mannschaft ihre Ruhe und tat ihre Pflicht.

Eine praktische Reklame. Ein amerikanischer Arzt in Boston hat einen wirklich eigenartigen Trick erfunden, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er macht seine Besuche nur in Begleitung eines großen Vogelkäfigs, der mit Brieftauben besetzt ist. Wenn er einen Kranken untersucht, und über sein Leiden zur Klarheit gekommen ist, schreibt er sein Rezept auf ein Stück Papier, befestigt es unter dem Flügel einer Taube und läßt sie fliegen. Die Tauben gehören einem Händler, der im Hause eines Apothekers wohnt, und so gelangt das Rezept mit einer nicht zu übertreffenden Geschwindigkeit in die Offizin. Die fertige Arznei muß freilich durch einen Radfahrer besorgt werden. Jedenfalls geschieht die Bedienung des Kranken auf diese Weise außerordentlich schnell. Wenn der tüchtige amerikanische Arzt aber glaubt, damit etwas absolut Neues erfunden zu haben, so steckt er in einem Irrtum. Er hat bereits einen Vorläufer in einem französischen Kollegen gehabt, der vor etwa 15 Jahren einen ähnlichen Botschafterdienst zwischen sich und seinen Kranken eingerichtet hatte. Dieser Arzt hatte zu die-

sem Zweck eine Organisation geschaffen, die zwei Jahre lang zu voller Zufriedenheit arbeitete. Es scheint aber doch, daß die Aerzte sich in einem so wichtigen Punkt lieber nicht auf die Brieftauben verlassen wollen, da ihre Benutzung so vereinzelt geübt ist.

Schülerne Bitte. Am schwarzen Brett der Universität Straßburg war kürzlich folgender Anschlag zu lesen:

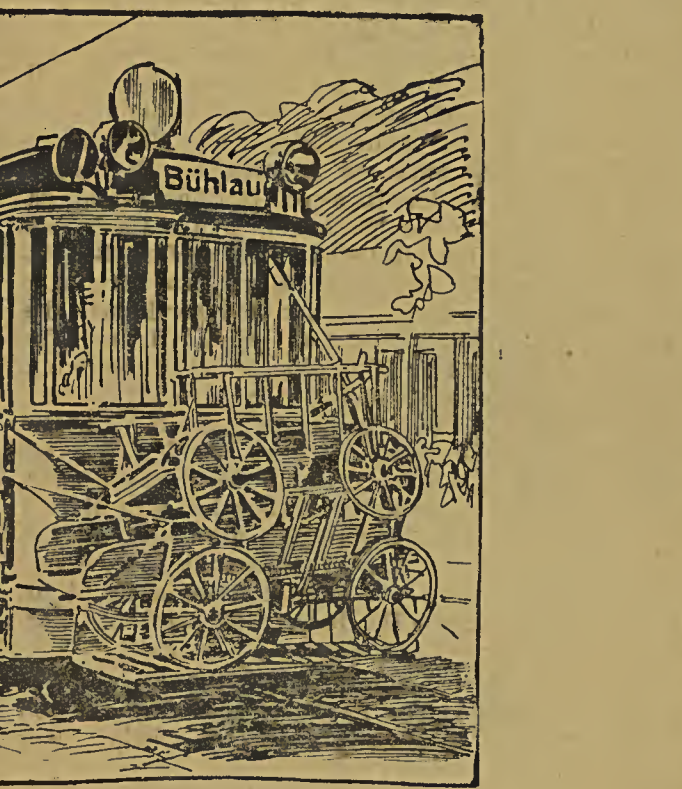


Eine gefällige Straßenbahn. Was man in Dresden alles auf der Elektrischen, die den Vorort Bühlau mit der Stadt verbindet, mitnehmen kann.

Die Direktion des städtischen Straßenreinigungs- und Abfuhrbetriebes erlaubt sich folgende Bitte an die Studentenschaft der Kaiser Wilhelm-Universität zu richten: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Mülleimer spurlos verschwinden. Lobsame Bürger haben sich schon mehrmals an mich gewandt, voll von Verzweiflung über nächtlichen Höllenlärm, verübt mit Mülleimern. Es sind nun zwingende Indizien vorhanden, daß die Angehörigen der Universität manchmal an diesem nächtlichen Treiben nicht unbeteiligt sind. Darum wird hierdurch ersucht, in Zukunft den Mülleimertransport, als auch das Eimerspiel etwas einzuschränken, wonöglich ganz unterlassen zu wollen. Die Studentenschaft würde durch die Gewährung dieser Bitte Bürger und Stadtverwaltung zu großem Danke verpflichtet. Straßburg i. E., den 29. Januar 1913.

Abfuhr- und Straßenreinigungsbetrieb. Der Direktor F. Claus. Einer so artig vorgetragenen Bitte gegenüber ist die Studentenschaft wehlos.

Der Stellvertreter im Duell. Daß der Sohn in Stellvertretung seines Vaters ein Duell ausficht, dürfte nicht jeden Tag vorkommen. Der eigenartige Fall hat sich in Paris ereignet. Durch einen unter einem Pseudonym erschienenen Artikel in der „Ralliement de la Guadeloupe“ fühlte sich der Abgeordnete Lagossillière beleidigt. Er hielt den Ersten Vorsitzenden des Appellationsgerichts, Liontel, für den Verfasser des Artikels und schickte ihm



Eine gefällige Straßenbahn. Was man in Dresden alles auf der Elektrischen, die den Vorort Bühlau mit der Stadt verbindet, mitnehmen kann.

seine Zeugen. Liontel erklärte, zwar nicht der Verfasser, wohl aber der Inspirator des Artikels zu sein, und nahm die Forderung an. Der Vorsitzende des Ehrengerichts, Léon Sazie, hielt aber ein Duell in Anbetracht des hohen Alters Liontels, der über 61 Jahre zählt, für nicht zulässig. Darauf bot der Sohn des Geforderten, Jules Liontel, seine Stellvertretung für seinen Vater an. Das Ehrengericht war damit einverstanden, so daß das Säbelduell stattfinden konnte. Jules Liontel erlitt im zweiten Gang einen Hieb in den Oberarm, so daß er nach dem fünften Gange wegen zu großen Blutverlustes ausscheiden mußte.

Ein neues Mittel gegen die Fliegenplage. Schon seit längerer Zeit ist ein Pilz bekannt, der die Hausfliege befallt und daher den Namen *Empusa muscae* erhalten hat. Leider war es bisher nicht gelungen, diesen Pilz, der in der Hand des Menschen unschätzbare Dienste im Kampf gegen die Fliegenplage leisten könnte, künstlich zu züchten. Jetzt aber teilt die Wochenschrift „Na-

ture“ mit, daß dem Naturforscher Edgar Hesse diese Aufgabe endlich gelungen sei, und daß er mit seinen gezüchteten Pilzen auch tatsächlich die Ansteckung und Tötung von Fliegen erreicht habe. Noch wertvoller ist die Feststellung, daß der Pilz nicht nur die gewöhnliche Hausfliege (*Musca domestica*), sondern auch die zu einer ganz anderen Gattung gehörige kleinere Hausfliege (*Pannia caucularis*) und die Stallfliege (*Stomoxys calcitrans*) befallt. Hesse hat auch festgestellt, daß der Pilz die Fliege nicht von außen angreift, sondern von innen her, indem die Pilzsporen verschluckt werden und dann in die Gewebe des Insekts eindringen.

Der gewerbsmäßige Unfallwarner. Die Amerikaner haben einen neuen Beruf erfunden: den des „gewerbsmäßigen Unfallwarners“. Auf gewissen Eisenbahnlinien waren nämlich bis in die jüngste Zeit Unfälle, bei denen Menschen ums Leben kamen und viel Material beschädigt wurde, außerordentlich häufig; seitdem aber der gewerbsmäßige Unfallwarner im Betriebe der Chicago and North Western Railway tätig ist, haben sich die Unfälle auf den Linien dieser Gesellschaft erheblich vermindert. Ralph C. Richards — so heißt der gewerbsmäßige Unfallwarner — erhält von seinen Arbeitgebern kein bestimmtes Gehalt, sondern das, was sie an Entschädigungskosten für Unfälle seit dem Beginne seiner Tätigkeit ersparen. Er leuchtet ein, daß Herr Richards es infolge dieser Abmachung mit seinem Antze sehr genau nehmen muß. Sein Verfahren ist durchaus amerikanisch: er hat zuerst „Wohlfahrtsausschüsse“ organisiert, zu denen er alle Angestellten der Eisenbahn bis zum letzten Handlanger heranzieht. Er erzwingt es, daß sie ständige Schienenwege und rollendes Material viel genauer bewachen, als es früher Sitte war, außerdem verleiht er sie geradezu mit eindringlichen Schlagwörtern, deren Wirkung sie sich nicht entziehen können. Tritt der Eisenbahnarbeiter in ein Dienstzimmer, so ist das erste, was er erblickt, ein Plakat; betritt er die Kantine, so muß er wieder ein Plakat lesen; die Bahnwärterhäuschen sind innen und außen mit Plakaten bedeckt; kurz, Herr Richards verteilt seine Unfallwarnungen in aufdringlicher Weise. Auf diesen Plakaten steht etwa: „Es ist besser, eine Zugverspätung zu verschulden als einen schweren Unfall“, oder „Ich bin lieber wachsam als verkrüppelt“, oder: „Jedesmal wenn ein Eisenbahnarbeiter getötet oder verwundet wird, verliert eine Familie ihren Ernährer, und dann muß ein unerfahrener Arbeiter eingestellt werden, der für alle anderen die Lebensgefahr erhöht“. Diese Plakate sind dem Texte nach zwar ziemlich primitiv, aber sie haben sich, wie die Unfallstatistik der Eisenbahngesellschaft beweist, bewährt. Am 30. April, sechzehn Monate, nachdem Herr Richards seinen Dienst aufgenommen hatte, war die Anzahl der Getöteten um 107 und die der Verwundeten um 3996 zurückgegangen! Im ganzen war die Anzahl der Getöteten unter den Eisenbahngestellten um 53 Prozent, den Reisenden um 42 Prozent zurückgegangen. Wie es heißt, wollen andere amerikanische Eisenbahnlinien dieses Beispiel befolgen.

Hassan, der Lastträger.

Eine Geschichte aus dem Orient von Adolf Stark.

Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zur sinkenden Dämmerung, stand Hassan der Lastträger an der Ecke des Basars, den Strick um die Hüften geschlungen, und wartete, ob nicht irgend jemand käme, seine Dienste in Anspruch zu nehmen.

Trotzdem gab es in ganz Basra keinen glücklicheren Menschen als Hassan, den Lastträger. Denn er besaß das schönste Weib in der Stadt.

Tagtäglich ritt Ali Pascha, der Allgewaltige, durch den Basar. Wenn er vorüberkam, verbeugten sich die Kaufleute, und die Lastträger und das niedrige Volk warf sich zu Boden.

Eines Tages, als Ali Pascha wieder durch den Basar ritt, war es Mittagszeit, und Fatme hatte gerade ihrem Manne das Essen gebracht.

Zwei Stunden später erschienen zwei Kawassen, und schleppten Hassan trotz seiner Unschuldsbeteuerungen fort. Im Basar gab es keine geringe Aufregung.

„Du bist ein komischer Kauz.“ rief der Pascha. „Es geschehe, wie Du wünschest, ich gebe Dir mein Wort darauf, Fatme erhält als Morgengabe das Halsband von rosa Brillanten.“

Hassan wankte heim, warf sich auf sein Lager, aber der Schlaf floh seine Augen. Plötzlich klopfte es an seine Türe.

„O Gott, o Gott, was wird es jetzt geben?“ seufzte der arme Lastträger.

Als er den Audienzsaal betrat, hörte er nebenan laute, kreischende Stimmen.

„Versuche es nur,“ schrie eine Weiberstimme. „Versuche es nur, mir das Halsband zu nehmen. Komm her und hole es Dir, wenn Du es wagst.“

Eine Pause trat ein. Man hörte eine gedämpfte Männerstimme, dann klang es wiederum hell und laut und Hassan erkannte die wohlbekannte Stimme seiner Fatme.

„Leise wurde der Vorhang beiseite geschoben, und Ali Pascha schlich sich in den Saal. Himmel, wie sah er aus. Bart und Haare zerraut, das Gewand zerrissen und auf den Wangen blutige Spuren von Nägeln.“

„Du liebst Dein Weib?“ fragte Ismael. „Mehr als mein Leben.“

„Nun gut, ich will Dir helfen. Tue, was ich sage, und alles wird gut werden.“

„Ich wünsche nichts für mich. Wenn Du mir aber eine Gnade erweisen willst, so schenke Fatme als Gegengabe das Halsband aus roten Brillanten, welches Deine erste Gemahlin Aissa trägt.“

Als Hassan nach Hause kam, und Fatme das Geschehene mitteilte, leuchteten ihre Augen freudig auf. Sie konnte es nicht erwarten, aus der armseligen Hütte hinaus in den Harem des Paschas zu kommen.

„Vergib, o Herr, wenn ich Deine Gabe zurückweise,“ rief Hassan, getreu der Weisung des Derwishes und brachte wörtlich vor, was Hadschi Ismael ihm gelehrt hatte.

„Du bist ein komischer Kauz.“ rief der Pascha. „Es geschehe, wie Du wünschest, ich gebe Dir mein Wort darauf, Fatme erhält als Morgengabe das Halsband von rosa Brillanten.“

Hassan wankte heim, warf sich auf sein Lager, aber der Schlaf floh seine Augen. Plötzlich klopfte es an seine Türe.

„O Gott, o Gott, was wird es jetzt geben?“ seufzte der arme Lastträger.

Als er den Audienzsaal betrat, hörte er nebenan laute, kreischende Stimmen.

„Versuche es nur,“ schrie eine Weiberstimme. „Versuche es nur, mir das Halsband zu nehmen. Komm her und hole es Dir, wenn Du es wagst.“

Eine Pause trat ein. Man hörte eine gedämpfte Männerstimme, dann klang es wiederum hell und laut und Hassan erkannte die wohlbekannte Stimme seiner Fatme.

„Leise wurde der Vorhang beiseite geschoben, und Ali Pascha schlich sich in den Saal. Himmel, wie sah er aus. Bart und Haare zerraut, das Gewand zerrissen und auf den Wangen blutige Spuren von Nägeln.“

„Du liebst Dein Weib?“ fragte Ismael. „Mehr als mein Leben.“

„Nun gut, ich will Dir helfen. Tue, was ich sage, und alles wird gut werden.“

„Ich wünsche nichts für mich. Wenn Du mir aber eine Gnade erweisen willst, so schenke Fatme als Gegengabe das Halsband aus roten Brillanten, welches Deine erste Gemahlin Aissa trägt.“

Als Hassan nach Hause kam, und Fatme das Geschehene mitteilte, leuchteten ihre Augen freudig auf. Sie konnte es nicht erwarten, aus der armseligen Hütte hinaus in den Harem des Paschas zu kommen.

„Vergib, o Herr, wenn ich Deine Gabe zurückweise,“ rief Hassan, getreu der Weisung des Derwishes und brachte wörtlich vor, was Hadschi Ismael ihm gelehrt hatte.

Blicke, die sie dem Pascha zugeworfen hatte. Und, so unerforschlich sind Allahs Wege: seitdem ist Fatme, die früher recht aufgebehrte, das gelovsamste und beste Eheweib.

Wenn Ali Pascha durch den Basar reitet, dann verbeugt sich Hassan, der Kaufmann, der sein eigenes Gewölbe besitzt, wie alle andern, und weil sein Gesicht zu Boden gekehrt ist, bemerkt es niemand, daß er höchst respektwürdig lächelt.

„O Gott, o Gott, was wird es jetzt geben?“ seufzte der arme Lastträger.

Als er den Audienzsaal betrat, hörte er nebenan laute, kreischende Stimmen.

„Versuche es nur,“ schrie eine Weiberstimme. „Versuche es nur, mir das Halsband zu nehmen. Komm her und hole es Dir, wenn Du es wagst.“

Eine Pause trat ein. Man hörte eine gedämpfte Männerstimme, dann klang es wiederum hell und laut und Hassan erkannte die wohlbekannte Stimme seiner Fatme.

„Leise wurde der Vorhang beiseite geschoben, und Ali Pascha schlich sich in den Saal. Himmel, wie sah er aus. Bart und Haare zerraut, das Gewand zerrissen und auf den Wangen blutige Spuren von Nägeln.“

„Du liebst Dein Weib?“ fragte Ismael. „Mehr als mein Leben.“

„Nun gut, ich will Dir helfen. Tue, was ich sage, und alles wird gut werden.“

„Ich wünsche nichts für mich. Wenn Du mir aber eine Gnade erweisen willst, so schenke Fatme als Gegengabe das Halsband aus roten Brillanten, welches Deine erste Gemahlin Aissa trägt.“

Als Hassan nach Hause kam, und Fatme das Geschehene mitteilte, leuchteten ihre Augen freudig auf. Sie konnte es nicht erwarten, aus der armseligen Hütte hinaus in den Harem des Paschas zu kommen.

„Vergib, o Herr, wenn ich Deine Gabe zurückweise,“ rief Hassan, getreu der Weisung des Derwishes und brachte wörtlich vor, was Hadschi Ismael ihm gelehrt hatte.



Ein origineller Bahnhofsbrennen.

Ein eigentlicher Trinfwasserbrunnen befindet sich seit langer Zeit auf dem Berliner Wannenseebahnhof. Der Brunnen untersteht sich von allen übrigen dadurch, daß man zu seiner Benutzung keinen Trinfbecher benötigt.

Boshafte Köchin (deren Gnädige den ganzen Tag herundonnert und wettet): „Guß' Frau, san Sie nicht während eines Gewitters auf die Welt kumma?“

Aus der guten alten Zeit. Oberst: „Wie is denn ads G'fecht aus'gangen?“ — Hauptmann: „U mei, zum Schluß hat's in a Schneeballenschalcht ausgeartet.“

Turnerschiess von 1890 São Paulo. Sonnabend, den 8. November. 23. Stiftungsfest in den Räumen der Gesellschaft Germania. DER TURNRAT

Vorläufige Anzeige. Turnerschiess von 1890 São Paulo. Im November: Wett-Turnen aller Abteilungen. Rege Beteiligung und fleißigen Besuch der Turnabende erwartet 4885 Der Turnrat

„Victoria“ Erstes Glas-Reinigungs-Institut São Paulo's. Ladeira Santa Ephigenia Nr. 29. Uebernehme die Reinigung von Glas und Metall, Parkettbödnern in Läden und Privathäusern.

„Ao Bom Sonho“ Deutsches Spezialhaus S. PAULO. Ladeira Sta. Ephigenia 19. Dreiteilige Matratzen mit Well-Füllung elastisch, hygienisch, weich, bequem, dauerhaft, billig.

Mandaqui Deutscher Garten Wilh. Tolle. Pensão Heib Rua Quint'no Bocayuva N. 88 SÃO PAULO. Pension per Monat 85\$000 Einzelne Mahlzeiten 2\$000

THEODOR WILLE & Co. Rio de Janeiro. Import Export Vertretungen. Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas: HENSCHEL & SOHN in Cassel. Die Werke beschäftigen über 5,000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11 500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.

Um bekannt zu bleiben muss man ständig inserieren.

Laus, Nicodemos & Co. Spezialhaus für Zollabfertigungen in Santos. Schnellste und beste Erledigung von Aufträgen. SÃO PAULO: Rua da Boa Vista No. 10. SANTOS: Rua 15 de Novembro No. 79

Geschäftsverlegung! Hiermit bringe ich meiner geschätzten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Geschäft von der Rua Conceição Nr. 10 nach der Rua dos Protestantes 5 verlegt habe.

Steh-Bier-Halle. Neu! Erste Berliner. gelaunt „Alt Berlin“ Ladeira Sta. Ephigenia 29. Kinderloses Ehepaar sucht möbliertes Haus. Entw. ein Haus ohne Möbel mit 7 Zimmer binnen einen Zeitraum von 1 Monat. Gefl. Off. unter „Haus“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo 4368

Ausgezeichneten Frühstücks- und Mittagstisch finden einige Herren und Damen Rua Bento Freitas 40 São Paulo.

Pedro van Tol João van Tol Zahnärzte Alameda Barão de Limeira 24 S. PAULO.

Mellin's Food. Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung. Agenten Nossack & Co., Santos 1761

CASA ALLEMã DE FERRAGENS DE GUILH. RATHSAM & IRMAOS. Rua S. Bento No. 70 S. Paulo. Alle Bürsten und Pinsel für Möbel und Hauszwecke. Kehrmaschinen, Bohnerbürsten, Handfeger u. Kehrbesen, Abtreter in Coeos u. Kork sowie: Bohnerwachs, fertige Anstrichfarbe u. Lacke finden Sie am besten u. billigsten bei Guilh. Rathsam & Irmaos

Gründliche Behandlung von 3500 Frauenleiden mittelst Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 18-jährige Erfahrung! Frau Anna Gronau. Rua Aurora Nr. 100, São Paulo

Guarujá Pensão e Restaurante „Svea“ empfiehlt sich dem wert. Publikum. Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrl. Seebäder, schönste Lage, dicht am Meere. 3446 Inhaber: João Iversson

Pensão Progresso Mineiro Bello Horizonte RUA AYMORES Nr. 698 Deutsches Haus. Neues modernes Haus mit allem Komfort, in ruhigster, zentraler Lage. — Zimmer von 4-7\$000 mit voller Pension. Chr. Kitzler Besitzer. 8523

Eisen-Elixir. Elixir de ferro aromatizado :: glicero phosphatado :: Nervenstärkend, wohlgeschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutmangel und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000. Pharmacia da Luz Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Massagen jeder Art auch mit Elektrizität, sowohl im Hause wie in der Wohnung der Klienten führt aus Adolf von Kutzleben, 3913 Massagista, mit langjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen. — S. Paulo, Alameda Barão de Piracicaba N. 69.

Hoening's Bahia-Cigarren sind die besten! Probieren Sie Haya, Margarita, Reclame, Idalina. Alleinige Vertreter: Ricardo Naschold & Comp.

Zahnarzt Willy Fladt Rua 15 de Novembro 57 (Casa Bento Loeb)

Techniker mit Erfahrungen im Triebwerksbau und Baufache, gerant sich einfache gewerbliche Anlagen selbständig auszuführen, sucht Stellung. Bewerber Wilhelm Tschiedel Briefe erbeten an die Expedition ds. B. in S. Paulo. 4396

Verdauungsschwäche. Die Pilulas Rosadas von Dr. Williams geben dem Magen die verlorenen Kräfte zurück. Die Unmöglichkeit, die Nahrungsmittel ordentlich zu verdauen und zu assimilieren, die bekannte und gefürchtete Dyspepsie, zerstört allmählich die Verdauungsorgane, die die Hilfe einer wirksamen Arznei fordern, die ihnen die nötige Energie zur normalen Erfüllung ihrer Funktionen gegeben wird.

Diese Notwendigkeit ungehen zu wollen, indem man Abführmittel gebraucht, ist unwirksam. Was der Magen fordert, ist ein kräftiges Aemungsmittel. Es empfiehlt sich, dasjenige zu nehmen, das wegen der Kraft und Schnelligkeit seiner Wirkung und wegen der Einfachheit seiner Anwendung anerkannt ist. Das sind die Pilulas Rosadas des Dr. Williams, die in Brasilien weit hin bekannt sind. Dieses Heilmittel hat zahlreiche Heilungen von Magenleiden bewirkt, und eine derselben ist in einem Briefe des Herrn Manuel Fernandes Reis, Aufseher zweiter Klasse der Hafenpolizei und wohlhaft Rua General Canara 110, Rio de Janeiro, beschrieben.

„Ich glaube, daß meine Magenkrankheit und meine Dyspepsie dadurch hervorgerufen wurde, daß ich mich bei meinen Inspektionsfahrten an der Küste von Konserven nähren mußte. Ich füllte Schmerzen im Magen, besonders nach den Mahlzeiten, allgemeine Indisposition, Appetitlosigkeit und häufige Kopfschmerzen.“

Wir haben eine Broschüre mit wichtigen Instruktionen über die Diät veröffentlicht, die wir jedem zusehicken, der sich unter Bezugnahme auf das Inserat in dieser Zeitung an die Dr. Williams Medicine Co., Schenectady N. Y., wendet.

Dra Jobanna Pillmann Zahnärztin Spezialistin für Zahnregulierungen Rua José Bonifacio 32 S. Paulo.

North ein Beweis

Die Ueberlegenheit des Elixirs de Nogueira.
Der unterzeichnete Doktor der Medizin von der medizinischen Fakultät in Rio de Janeiro. 1. Chirurg des Sanitätskorps der Armee.
Bestätigt hiermit, dass ich das Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba und Gnayaco, präpariert von dem Apotheker João da Silva Silveira in vielen Fällen mit ausgezeichnetem Resultat angewendet habe und dass ich es für besser halte als die Mittel, die wir aus dem Auslande importieren. Das obige entspricht der Wahrheit, was ich mit meiner Unterschrift bestätige in fide medici.
Unterschrift durch den Notar Luiz Felipe da Almeida rechtsgültig beglaubigt.
Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

Henrique Martins Ribeiro

Olga Bischoff

empfehlen sich als Vermählte.

S. Paulo, September 1913.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie An- und aus dem Verfairen des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2089.
Man spricht Deutsch

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Weltausstellung in Rom 1911.
Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtete Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetischen Arbeiten Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden alle Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado No. 8
Telefon Kabinett 2657 — Wohnung 2702 — Wohnung Rua General Jardim No. 18 — Caixa postal „4“ — São Paulo. 2352



Soeben eingetroffen:
Dr. Oetker's Backpulver
Gelatine-Pulver
Rote Grütze-Pulver
Pudding-Pulver
Vanillin-Zucker
Florylin
Meerrettig in Pulver
Casa Schorch
21 Rua Rosari 21 — S. Paulo.
Telephon 170 Caixa 253

Abraão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifácio 7,
S. Paulo. Telephon 2118
Wohnung: Rua Maranhão 3,
Telephon 320

Eine Garnitur Korbmöbel für Vorhalle.

Verkauft wird ein schönes neues Mobiliar, welches sich aus 20 Stücken, wie 8 Stühle, 2 Tische, eine hohe elektrische Lampe, Blumenständer etc. zusammensetzt. Avenida Bavaria 24, Mooca, São Paulo.

Gesucht

für Montage und Inbetriebsetzung einer Strang-Garnfärberei mit Trockenanlage gewänder Monteur. Arbeitsbeginn Anfang Oktober. Offerten unter Eingabe von Zeugnissen, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an Bromberg, Hacker & Co., Rua Quitanda 10, S. Paulo. 4432

Companhia Antarctica Paulista

empfehlen ihre alkoholfreien Getränke:

- Si-Si „Der Labetrunk“, das beste alkoholfreie Getränk Dtz. 2\$500
- Nektar Rosafarben. alkoholfreies Getränk v. feinst. Geschmack „ 2\$500
- Soda-Limonade weisse Flaschen, I. Qualität „ 2\$000
- „ „ grüne „ „ 1\$500
- Paulotaris Feinstes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Wein „ 2\$500
- Club Soda Bestes Tafelwasser besond. f. Mischung m. Whisky „ 2\$500
- Syrups Prima Ware, sortiert „ 10\$000
- Feinster Himbeersaft „ 14\$000

Lieferung frei ins Haus.

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen.

Die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

Kalisyndikats für Brasilien

gibt allen Landwirten **kostenlos** Auskunft über rationelle Düngung, verteilt Broschüren und zeigt auf Wunsch die praktische Anwendung der Düngemittel. Stellt selbst Düngerversuche an und zeigt auch, wie solche auszuführen sind.

Anfragen zu richten an:

Centro das Experiencias Agricolas do Kalisyndikat
Rio de Janeiro Caixa postal No. 637

Landwirt

von Geburt aus Oesterreicher, 30er, in unkündbarer Stellung, sucht, dieselbe als Betriebsleiter, Administrator oder 1ste Hilfskraft, desselben zu verändern. Derselbe ist in allen Fächern der Landwirtschaft bewandert, als auch Rind- und Federzüchter, da er selbst Gutsbesitzer war. Beherrscht die deutsche und italienische Sprache vollkommen, portugiesisch genügend. Eventuelle Vermittlungen zu einer Stelle werden nach Kontraktfertigung und Stellungsantritt honoriert. Gefl. Off. unter „Lebensstellung 500“ an die Exp. dieses Blattes, S. Paulo. 9734

Mädchen

für alle Hausarbeiten von kleiner Familie gesucht. Praça da Republica 103-B, S. Paulo. (4427)

Jüngeres Mädchen

sucht Stellung zu Kindern oder für leichtere Hausarbeit. Meldungen: Deutsches Heim, Rua V. C. F. de Moraes, S. Paulo.

CASA LUCÍLLUS

Ganze Spickaale
Rua Direita N. 55 B
São Paulo.

Gründlicher Unterricht

für Ausländer in portugiesisch-spanisch, englisch und Maschinen, schreiben usw. von 15000 monatlich an. Dr. Oliveira Bastos, Avenida Rio Branco 85, 2. andar, Rio de Janeiro. 4015

Gewandter Junge

gesucht von kaufmännischem Büro für leichte Kontorarbeiten und Wegebergen. Offerten mit G. S. A. an die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4425

Freie Wohnung

wird einem Ehepaar gegen Reinhaltung des Hauses und gute Behandlung eines Raschhundes gegeben. Briefe mit Referenzen zu richten an Marcos Abreu, Caixa Postal 283, S. Paulo. 4430

Aelterer Herr

mit vielen Erfahrungen im Ban- und Steinbruchwesen, Deutsch und Italienisch sprechend, sucht geeignete Beschäftigung. Offerten unter „P. D. 4433“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4433

Ältere gebildete Deutsche

etwas französisch sprechend, sucht Stellung in gutem Herrschaftshaus als Zimmermädchen oder zu Kindern. Gute Behandlung Hauptbedingung. Zu erfragen Avenida Paulista 2, São Paulo. 4421

Zu verkaufen

eine Nähmaschine und ein zusammenlegbarer Kinder-Sportwagen. Ferng. Alameda dos Andradas 18, S. Paulo. 4418

Junger Mann

sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Gefl. Offerten unter Mann 4436 an die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4436

Zu vermieten

schöne möblierte Zimmer mit elektrischem Licht und Bad an anständige Personen. Rua Conselheiro Nebias 1, S. Paulo. 4407

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer für ein oder zwei Herren mit oder ohne Pension. Kaltes und warmes Bad. Alameda dos Andradas 69, São Paulo. 4406

Verkäuferin.

Zu sofortigen Antritt tüchtige Verkäuferin gesucht. Casa Christoff 1, Praça Ant. Prado Nr. 4, São Paulo. 4412

Tüchtige Zimmerleute

und Maurer für Beton-Arbeiten und Abputz gesucht
Otto Raedler & Co.
Estação Ro da Pedras
E. F. C. B.
4438

Für Geschäftshaus, Hotel od. Kinematograph empfiehlt sich ein junger Mann, der die deutsche, italienische und serbische Sprache beherrscht u. vor kurzer Zeit aus Europa gekommen ist. Rua Conceição 99, S. Paulo. 4405

Intelligenter Junge

aus anständiger Familie, mit guter Handschrift als Lehrling für ein Kontor gesucht. Portugiesisch sprechende vorgezogen. Schriftl. Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes in S. Paulo unter „Kontor“.

Junges deutsches Mädchen

sucht Stellung für leichtere Hausarbeiten oder zu einem Kinde. Gefl. Off. unter „F. S. 4419“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4419

Für Herrn

Reinaldo Nees

in Jahú liegen wichtige Nachrichten in der Expedition dieses Blattes, São Paulo.

Haushälterin

Für eine bessere Familienpension wird eine tüchtige, energische Wirtschafterin gesucht. Dieselbe muss Praxis haben und kochen können. Guter Lohn zugesichert. Referenzen erforderlich. Zu melden: Rua Vitalis 8, S. Paulo. 4445

Gebildete zuverlässige Deutsche

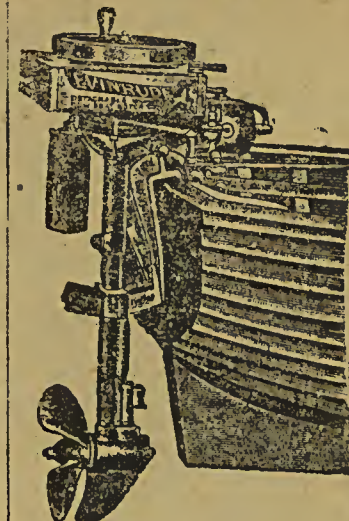
geprüfte Masseuse sucht Stellung zur Bedienung einer Dame, Zimmerarbeit und Nähen oder als Pflegerin. Offerten unter D. C. 106 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo (4447)

Gesucht

wird eine perfekte Köchin und ein Junge von 14-15 Jahren. Weisse Taube, Rua do Triumpho Nr. 3, S. Paulo. 4439

Transportable Motore

“EVINRUDE”



für Kanoes, Boote etc. etc. zu 2 H. P. und 3 1/2 H. P.

Kann an jedes Boot oder Kanoen in 5 Minuten angebracht werden und mit derselben Leichtigkeit wieder entfernt werden

Preis Rs. 500\$ und 650\$

Wegen Katalogen und näheren Informationen wende man sich an die einzigen Agenten für Brasilien:

Empreza Auto Maxwell Garage Brazil

Telefon 3003 : Rua Amador Bueno 24 : Caixa 1365
São Paulo 8819

Gutes Haus

per sofort zu mieten gesucht. Miete ca. Rs. 200\$000 pro Monat. Offerten unter A. Z. an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4412

Laufjunge

sucht, der auch leichte Kontorarbeiten verrichtet. Klusmann & Ribeiro, Rua Direita 38, So. Paulo, São Paulo. 4437

Junges Mädchen

sucht Stellung bei alleinstehender Dame zwecks Begleitung oder Unterhaltung. Näheres Rua Viaconde do Rio Branco 8, S. Paulo.

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.

Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“

Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. 19080



50 Jahre hält es ohne die Farbe zu ändern

Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist.

Direkt aus der Fabrik zum Publikum!!

37 Rua 15 de Novembro 37 — S. Paulo

Billig, verkauft werden:

- 2 Stand Federbetten (echte Daunen).
- 1 Singer-Nähmaschine.
- 1 neuer Schreibstisch.
- 1 Piano, Damen-Kleider, Stoffe, Möbel, etc. Rua Antonio Carlos Nr. 53, Bond Rua Augusta São Paulo. 4441

Tüchtige Hausarbeiterin

sucht selbständige Stellung, Stadt oder Land. Offerten unter W 103 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (4446)

Monteur

der deutschen und portugiesischen Sprache mächtig, gesucht. Rua 15 de Novembro N. 33, São Paulo. 4443

Monteur

für allgemeinen Maschinenbau n. Eisenbahnkonstruktion, mit 18-jähriger Montagepraxis und technischen Kenntnissen, Spezialist in Dampfmaschinen, Expl. u. Rohölmaschinen, Lokomotiven u. Brückenbau, sucht Stellung für Montage oder als Maschinenmeister. Off. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo unter „Monteur“.

Freund. möbl. Vorderzimmer

an besseren Herrn zu vermieten. Elektr. Licht, Douchebad bei kinderloser, deutscher Familie. Bond vor der Tür. Rua Turvassu N. 15 (Perdes), S. Paulo. 4450

Photographisch. Atelier

im Centrum der Stadt gelegen, mit Hauskontrakt, ist zu verkaufen. Informationen werden erteilt. Rua Direita 24-A, S. Paulo. (4450)

Schönes neues Haus

in der Rua São Domingos 32, mit 10 Räumlichkeiten, ist zu vermieten. Näheres in derselben Strasse Nr. 34, S. Paulo. 4449

Leeres Zimmer

von 3 jungen Leuten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. N. an die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4448

Bauplätze

30 Meter tief und 10 Meter breit, zu 600\$000, am Friedhof von Sant' Anna gelegen und 50 Meter tief und 10 Meter breit zu 450\$000 in Tremembé, verkauft Simon Wucherer in Tremembé, Tramway da Cantareira, oberhalb des Bambus und der Villa Albertina. 4132

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf Austria

5000 Arbeiter

Tägliche Erzeugung 3500 Dtz. Bestecke

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Luzern, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken



A. KRUPP BERNDORF

für Alpaca-Silber I



für Alpaca-Silber II

680 B.M.

für Alpaca



Die Marken

- Conquistas
- Alfredos
- Havana Flor
- Excelsior
- Luzinda
- Pedrita
- Lola N. 2

sind überall zu haben.



Allerlei Interessantes

Was ist Kunst... Was ist Kunst... die besten Jahre hat man sich herumgestritten und gehungert und gelitten: was ist Kunst?!

weil es gerade eine kräftige Mahlzeit zu sich genommen hatte. Beim Aufschneiden des Magens wurde der Riesenschlange, der das Tier bewegungsunfähig gemacht hatte, untersucht, und man erkannte

geleitet worden, nachdem andauernde Prüfungen das Vorhandensein von Gold, Platin, Kupfer und Uran ergeben haben. Bei Petrowskaldau wurde bereits mit Vermessungsarbeiten begonnen. — Ein Geologe der

deutsche Gebiet an. Der Gefehrte erklärt aber, daß seine Funde zurzeit nur wissenschaftliches Interesse haben könnten.



Der Konflikt der päpstlichen Garde im Vatikan: Tappen der Schweizergarde in ihrer malerischen Tracht.

Die Mahlzeit einer Riesenschlange. Auf Panay, einer der Philippinen-Inseln, ist jüngst eine Riesenschlange erlegt worden, die die selbst für Riesenschlangen stattliche Länge von 8 Metern gehabt haben soll. Das Tier war vollständig wehrlos,

darin ein wildes Schwein, das nicht weniger als 60 Kilo wog. Goldfunde. Die Erschließung starker Erzgänge im schlesischen Eulengebirge ist nunmehr ein-

Universität Lüttich hat im Laufe des Jahres verschiedene Goldfunde in den belgischen Ardennen gemacht. Die in Betracht kommende Gegend schließt sich an das schon als goldreich bekannte

Erklärlich. „Deine Frau kümmerte sich doch früher nie um die Küche, und jetzt ist sie den ganzen Tag darin. Wie kommt das denn?“ — „O, ich sagte einmal zu unserer Köchin statt Sie — Du.“



Bleiche Personen brauchen die Emulsão de Scott welche zugleich Medizin und Nahrung ist. Emulsão de Scott stärkt und reinigt das Blut, gibt Energie und Lebenskraft und bleiche Personen erhalten in kurzer Zeit ein blühendes, gesundes Aussehen. Scott & Bowne (Chemiker)

Victoria Strazák an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme

Anpolstern, modernisieren von Polster-Möbeln, Anfertigung dicker Dekorationen

Iris Theatre Heute

Pension und Restaurant W. Lustig in der Nähe der Rna dos Andradas Nr. 18, São Paulo

Wabenhonig ist stets vorrätig Leiteria Pereira Rua Rosario 7, S. Paulo (4431)

Dr. Schmidt Sarmento Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Zur gefl. Beachtung! Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte. Hans Schmidt Deutscher Zahnarzt

Hans Reinhart Rua Amaral Gurgel 52, S. Paulo

Vorstellungen in Sektionen Stuhl 500rs

empfehlen sich dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum. Monats-Pension 60 u. 70\$000 30 Vales zu 25 und 30\$000

Ein Junge der der deutschen und portugiesischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird als Dolmetscher gesucht.

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua S. Ephigenia: S. Paulo 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt

H.S.D.G. Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft



Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Lotterie von São Paulo Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K.K. Universitäts-Augenklinik zu Wien

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

H. A. I. Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst

Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst

Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst

Austro - Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest Nächste Abfahrten nach Europa: Laura 14. September



Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Table with ship names and departure dates: Blücher 15. Sept., Cap Blanco 23., K. Wilhelm II. 29., Cap Vilano 6. Oktober, Cap Finisterre 19. Oktober, Cap Arcona 27. Oktober, K. F. August 3. November, Cap Ortugal 11.

Table with ship names and departure dates: Blücher 17. November, Cap Blanco 31., K. Wilhelm II. 1. Dezember, Cap Vilano 6., Cap Finisterre 14., Cap Arcona 22., K. Friedr. August 29., Cap Ortugal 13. Januar, Blücher 19., Cap Blanco 27.

Table with ship names and departure dates: K. Wilhelm II. 2. Februar, Cap Vilano 16. Februar, Cap Arcona 23. Februar, Cap Finisterre 1. März, K. Friedrich August 9., Cap Ortugal 17., Blücher 23., Cap Blanco 31.

Laura geht am 14. September von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Barcelona, Neapel und Triest. Atlanta geht am 1. Oktober von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Genua und Triest.

Hamburg Amerika-Linie 179 Dampfer mit über 1.000.000 Tonnen Nächste Abfahrten von Rio: Blücher 15. September

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo

König Wilhelm II. Kommandant von Holdt geht am 12. September nach Santos, Montevideo und Buenos Aires.

König Wilhelm II. Kommandant von Holdt geht am 12. September nach Santos, Montevideo und Buenos Aires.

König Wilhelm II. Kommandant von Holdt geht am 12. September nach Santos, Montevideo und Buenos Aires.

Rua Visconde de Inhamna 84 RIO DE JANEIRO Giordano & Comp., Largo do Thezouro 1, S. Paulo

Hohenstaufen Kommandant E. Rolin geht am 14. Sept. von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.

Unterricht im Viollinspiel erteilt Fritz Gottwald, Schüler von Professor H. Becker im Kgl. Konservatorium zu Leipzig.

Table with ship names and departure dates: Santos 26. September, San Nicolas 3. Oktober, Bahia 10. Oktober

Table with ship names and departure dates: Pernambuco 17. Oktober, Petropolis 24., Cap Roca 4. November, Tijuca 14., Habsburg 17.

Table with ship names and departure dates: Belgrano 28. November, Cap Verde 2. Dezember, Cordoba 12., Hohenstaufen 15., San Nicolas 26.

Theodor Wille & Co. Avenida Rio Branco No. 70

Motors OTTO Gasmotoren Fabrik Deutz Succursal Brasileira. Illustration of a man and a machine.

„Original Otto“ Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Größen ferner Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien.

BROMBERG, HACKER & CIA

Ingenieure - Elektriker - Unternehmer - Importeure

Spezialhaus für Entwurf: Bau und Einrichtung ganzer Fabrikanlagen

Spezialisten für Elektrotechnik u. Hydraulik. Langjährige Erfahrungen

Grosses Maschinenlager. Alleinvertretung erstklassiger Fabrikate.

Ueber 200000 PS durch uns geliefert und in Brasilien installiert.

Caixa Postal Nr. 1867

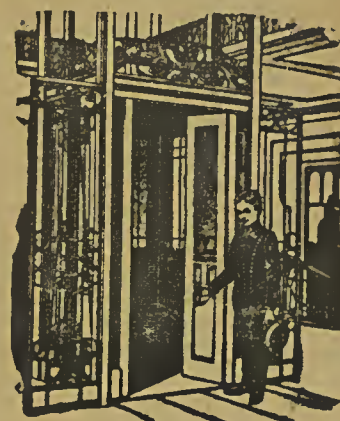
RIO DE JANEIRO - Av. Rio Branco 7-11

Telephon Nr. 3066

Caixa Postal Nr. 786

SÃO PAULO - Rua da Quitanda Nr. 10

Telephon Nr. 1070



ORENSTEIN & KOPPEL - ARTHUR KOPPEL, A.-G. BERLIN



Bahn-Anlagen für Industrie u. Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.

Portland-Zement „Germania“ seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von **Baubedarfsartikeln** Streckmetall u. Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern **Eternitplatten** zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, **unzerbrechlich.**

Vertreter:

Schmidt, Trost & C.

Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Imbuia-Holz

in vierkantig behauenen Blöcken für Bau- und Möbelzwecke liefert jedes Quantum

L. Schuster, Rio Negro Parauá.

Kalk und Zement

Beneduci & Scapin

S. PAULO, Caixa postal 956
Telephon 4064 :: Rua do Thezouro, 3
Aufträge für das Innere werden angenommen.
Übernahme von Strassen- Pflasterungen.

Caixa Mutua de Pensões Vitalícias

Die erste Institution für lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt. Staaten v. Brasilien
Depôt auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten Filiale
Travessa da Sé (Eigen. Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut Rua José Mauricio 115 - Sobrado Rio de Janeiro (Eigenes Gebäude)
Gezeichnetes Kapital 12.213:290\$ - Unveräußerliche Fonds 4.346:890\$
Eingetragene Mitglieder bis 19 Juli 66.302
Pensionen:

Kasse A. Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
Kasse B. Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 0 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.
- Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt. -

Massage-Institut

von Wilhelm Gronau, Rua Aurora 100

Elektr. Licht-Bäder mit Bogen- und Glühlicht, Dampfäder für den ganz. Körper od. nur Teildämpfe Wasser-Bäder, heiss, kalt oder Wechsel-Bäder, Kneipp'sche Güsse, Einwicklungen (Packung) Medizinische Bäder z. B. Elektr. Lohtannin-Bäder, Kohlensäure-Bäder Schwefel-Bäder Kiefernadel-Bäder Massagen aller Art, auch Vibrations-Massage, sowie Thure Brandt-Massage für Frauenleiden. Elektr. Massage mit konstant. od. unterbr. Strom. Schönheitspflege etc.

Komplette Einrichtung für die gesamte moderne Hydro- und Elektro-Therapie

Sämtliche Anwendungen für die naturgemässe Heilweise

Deutsch-Evangelisch. Internat

Rio Claro 3355

Hauptsächlich für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsseminarien, resp. Frauenarbeitsschulen ausgebildet, für Sprachen besondere Sprachlehrer. Pensionspreis pro Monat, einschließlich schule und Handarbeit 50\$000. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt Pastor Th. Kölle

Was man unter „altchristlicher Kunst“ versteht.

Die bedeutendste Kulturmacht des Mittelalters war, wie wir gesehen haben, die Kirche, die durchaus weltweit, nicht völkisch war. Weltweit war auch die von der Kirche gepflegte höhere Kunst, vor allem das Bauwesen. Weltweit, d. h. in diesem Falle christlich. Um das zu verstehen, muß man sich die Entwicklung der christlichen Kunst vergegenwärtigen. Zunächst hat das Christentum ja keine eigene neue Kunstform geschaffen; es fußt ganz in den damaligen Formen, sucht aber diese Formen mit einem neuen Inhalt zu füllen. Es handelte sich darum, den geistlichen Gehalt der kirchlichen Lehre in der Kunst zum Ausdruck zu bringen, um dem Volke die Kenntnis der christlichen Vorkämpfer und Geschehnisse zu vermitteln.

Die ältere christliche Kunst ging zunächst natürlich neben der heidnischen, wenn man so sagen darf, einher. Die Kunst des Altertums hatte in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung durchaus noch nicht ihr letztes Wort gesprochen und vornehmlich in der Hauptstadt der damaligen Welt, in Rom, sind die großartigsten Prachtbauten erst in den Tagen entstanden, als die ersten christlichen Grabgewölbe schüchtern unter dem Boden der Weltstadt entstanden. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß von einer Vorherrschaft Roms auf dem Gebiete der christlichen Kunst keine Rede sein kann. Die Anfänge der christlichen Kunst liegen vielmehr im Osten, in Kleinasien und Ägypten. Das sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung der letzten Jahrzehnte, die zum erstenmal von Wulff in seinem Werke über „Altchristliche Kunst“ dargelegt werden. Danach ist die eigentliche Wiege des altchristlichen Kunstschaffens Alexandria. Von hier aus strahlten seine ersten Regungen aus, und die altchristliche Kunst des Abendlandes, besonders Roms, bedeutet lediglich eine örtliche Fortbildung der dem Osten entstammenden Grundkräfte.

Über das Wesen und Werden der altchristlichen Kunst war man selbst in wissenschaftlichen Kreisen bisher nicht so recht einig; es fehlte auch an einer erschöpfend geschichtlichen Darstellung. Das lag zumeist daran, daß diese Kunst wie das Christentum selbst nicht von einem einheitlichen Volkstum getragen wird. „Ihr Volkstum ist vielmehr das Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Rassen und mehrerer Kunstkreise, die in beständigem Austausch miteinander stehen.“

Ungemein ansprechend sagt Wulff über das „Wesen und Werden der christlichen Kunst“:

„In der gesamten Kunstentwicklung des europäischen Kulturkreises hat sich nie eine tiefere Umwälzung vollzogen, als die, aus der die christliche Kunst hervorgegangen ist. Weder der Uebergang vom Stil des späten Mittelalters zu deren Renaissance bedeutet eine so vollkommene Wandlung, noch die Umbildung des archaischen (altorientalischen) Stils in den klassischen oder des letzteren in den hellenistischen innerhalb der griechischen Welt. In allen diesen Fällen wirkt organischer Fortschritt zu freierer Naturbeherrschung oder zu höherer Formenschöpfung in wenig veränderter Richtung des ursprünglichen Kunstwillens. Die christliche Kunst aber wendet sich einem grundverschiedenen Ziele zu. Sie entfaltet sich in der künstlerischen Gestaltung, einer neuen Welt-

anschauung und begleitet mit ihren einzelnen Wandlungen deren Entstehen. Ihr Sieg über die Antike ist der Sieg des Inhalts über die Form. Der antike Stil diente dem Schönheitskult der Leiblichkeit. Er wird zersetzt und vernichtet. Die altchristliche Kunst sucht den Ausdruck des Geistigen, sie will den neuen religiösen Vorstellungen eine Erscheinungsform schaffen, und sie ruft, an der Grenze ihrer Entwicklung angenommen, wenigstens im Osten, einen neuen Stil ins Leben, — den byzantinischen...“

Zunächst knüpfte natürlich auch die christliche Kunst an die Kunst der Gegend an, wo die neue Lehre festen Fuß gefaßt hatte. Das älteste, was uns aus diesen Zeiten erhalten ist, sind Felsengräber und unterirdische Grabstätten, bei denen es allerdings nicht immer feststeht, ob sie den alten Göttern oder dem neuen Gotte geweiht waren. So ist z. B. das berühmte kreuzförmige Felsengrab in Palmyra, das aus der Zeit 259 unserer Zeitrechnung stammt, nach neueren Forschern nicht christlich, sondern heidnisch.

Das Kreuz ist in den früheren Zeiten eben kein unbedingt christliches Wahrzeichen; es findet sich schon in altassyrischen Bildern. Wie weit zurück in das assyrische und babylonische Altertum die Sprache des christlichen Geheimnisses geht, ist überhaupt noch nicht aufgeklärt. Soviel ist sicher, daß Judentum wie Christentum in der alten Gilgameschepoese wurzeln, die etwa aus dem dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung stammt. Und das Christentum der ersten beiden Menschenalter nach Beginn unserer Zeitrechnung war im Grunde doch nichts anderes als der Glaube einer mit griechischen Neulingen vermischten, früh zerstreuten Sekte der jüdischen Religion.

„Woher die christliche Kunst entspringt, heißt es im ersten Abschnitt des Wulff'schen Werkes, wird verständlich, wenn wir nicht nur auf die Verkünder der Lehre, sondern auch auf ihre Bekenner blicken. Beide Volksstämme, die sich in ihr zusammenfanden, haben ihr Teil dazu mitgebracht. Also asiatische Semiten und Griechen; und da, wo sich diese in höchster Bildung zusammenfanden, fand auch die christliche Kunst ihren ersten Mittelpunkt: in der Weltstadt Alexandria. Eine Vermittlerrolle zwischen dem griechischen und dem semitischen Christentum fiel der Stadt Antiochia in Syrien zu; dort erhielt der Kirchendienst seine phantasievolle Ausgestaltung. In dieser Gegend bis in das obere Mesopotamien hatte die jüdische Mission dem Christentum stark vorgearbeitet und der semitische Volksgest in Syrien und Palästina gab dann den christlichen Evangelien ihre eigentliche Ausgestaltung auf Grund der älteren Sagenstoffe. Daraus erklärt sich in Literatur wie Kunst die Zurückdrängung des griechischen Geistes durch den semitischen.“

Über diesen Entwicklungsgang der altchristlichen Kunst und Kunst gibt uns der erste Abschnitt des Wulff'schen Werkes einen sehr hübschen Überblick, und wor daran noch nicht genug hat, dem gibt eine Literaturübersicht über die neuere Forschung am Schlusse Handhaben für eingehendere Beschäftigung mit der Sache.

Dann kommen wir zu den einzelnen Denkmälern der altchristlichen Kunst. Zunächst die Kunst der altchristlichen Grabstätten, und zwar die Gräber und oberirdischen Grabanlagen in Palästina, Syrien und

Mesopotamien, Kleinasien, den Inseln und griechischen Küstenstädten, Alexandria, Kyrenaika, und Ägypten und dem übrigen Nordafrika. Dann folgen die christlichen Grabanlagen in West- und Mitteleuropa, Oberitalien und Dalmatien, Sizilien, Sardinien und Malta, Unteritalien und schließlich Rom mit seinen Katakomben, alles mit Abbildungen und Plänen erläutert.

Weiter geht dann Wulff auf die Grabmalerei und die Stimbilder der frühchristlichen Kunst ein. Frühzeitig schon ging das Bestreben dahin, die griechischen Formen und mythologischen Darstellungen zu vereinfachen, wobei der Stimmungsgehalt eine Umdeutung erfuhr. Das zeigt sich besonders bei den Tierstimmbildern. Da ist z. B. die Taube, „Die ist verhältnismäßig spät zu einem sehr bedeutungsvollen christlichen Sinnbild geworden; auf Grabsteinen wird sie kaum vor dem 3. Jahrhundert angetroffen. Im antiken Grabschmuck ein Sinnbild des Friedens der Seele, wurde sie durch allmähliche Bedeutungsveränderung zum Sinnbild der befriedeten und erlösten Seele selbst. Zur Verdeutlichung dieses Gedankens bekam sie, offenbar unter Anregung des Noahbildes den Oelzweig.“ Eine ähnliche Umdeutung erfuhr der Widder der alten Gilgameschepoese, in der er in Verbindung mit dem Hirten Eabani vorkommt, der ihn vor dem Jäger schützt. Der widertragende Eabani ist das Urbild des laumtragenden guten Hirten als Verbildlichung Christi und seiner Gläubigen. Eine sehr häufige Verwendung in bildlichen Darstellungen findet der Fisch, über dessen Bedeutung freilich eine gewisse Unklarheit herrscht; die Menge der Deutversuche machen die Geschichte verdächtig. Eine der älteren bildlichen Darstellungen findet sich in der Nekropole von Kyrene, Wulff bringt uns eine Abbildung. Da sehen wir den Hirten mit dem Lamm auf den Schultern zwischen 7 Lämmern und unter 7 Fischen stehend. Die Lämmer und die Fische werden auf die christliche Gemeinde gedeutet. Ein bißchen gesucht! Lamm, Fisch und die Zahl 7 spielen schon in der Gilgameschepoese eine bedeutende Rolle. Auf die Urgeschichte des Christentums werfen diese frühen Grufmalereien bedeutsam Streiflichter; man muß nur vor der Deutung nicht zurückweichen. Vielleicht bringen uns die weiteren Hefte des Wulff'schen Werkes mehr Grufbilder. Das Werk erscheint nämlich in Lieferungen als besondere Abteilung eines großen Gesamtwerkes: „Handbuch der Kunstwissenschaft“, herausgegeben von Dr. Fritz Burger, Verlag der Akademischen Verlagsgesellschaft M. Koch, Berlin-Babelsberg.
Karl Grundlach.

Diverse Nachrichten

Eine Lüge der Güte. In Paris ist von sicherlich sehr wohlgemeinten Leuten eine Liga gegründet worden, die sich „Ligue de Ponté“ nennt. Sie will der Friedensliga durchaus keine Konkurrenz machen, sondern wendet sich ausschließlich an die französische Jugend. Ihr Ziel ist, ihre Mitglieder dahin zu erziehen, daß sie jede Gelegenheit ergreifen, ihren Nebenmenschen nach Maßgabe ihres Alters und ihrer Mittel Gutes zu erweisen. „Es ist nötig, daß ein Hauch der Großmut über die Nation hinweg und in Herzen der Kinder ein Gefühl der Näch-

stenliebe erwecke“. So äußerte sich das Comité der Liga, und schlägt allen Erziehern und Schullehrern Frankreichs regelmäßige Berichte über alle guten Handlungen ihrer Zöglinge vor. Die Schüler selbst erzählen gern ihre tapferen oder großmütigen Taten. Bei einer Umfrage antwortete einer: „Ich saß in der Untergrundbahn, und überließ meinen Platz einem alten Mann“. Ein anderer sagte: „Ich habe versucht, meine kranke Mutter zu unterhalten“. Ein dritter: „Ich habe eine Orangenschale in den Rinnstein geworfen, um ein Unglück zu verhüten“. Ein vierter endlich: „Ich habe in die Hände geklatscht, um einen Hund wegzujagen, der sich überfahren lassen wollte“. Zu alledem meinte der „Figaro“: Sicherlich sind das brave Kinder, die verdienen, daß man ihnen wohlwollend auf die Schultern klopfte. Doch wenn man ihre Tugend gar zu sehr feiert — läuft man da nicht Gefahr, ihre Eitelkeit zu wecken, das Gefühl der Pflicht in ihnen zu ersticken? Der kleine Junge z. B., der die Orangenschale fortstößt, „um ein Unglück zu verhüten“, sollte wissen, daß er selbst sehr wohl auf ihr ausgleiten konnte und daß es einfach seine Pflicht war, sie zu entfernen. Diese gegenseitige Hilfe ist eine Tugend, die noch weit notwendiger ist, als bloße Güte, und deren Notwendigkeit umso klarer zutage tritt, als sie im Interesse unseres eigenen, vollauf berechtigten Egoismus liegt.



Eigene Zähne

soll man sich erhalten, denn sie sind — wenn gepflegt — eine Zierde und ein wesentliches Mittel zur Erreichung eines gesunden und hohen Alters. Wer seine Zähne sachgemäß pflegen will, der reinige sie morgens und abends mit PEBECO-Zahnpasta.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und besseren Friseurgeschäften.

P. Beiersdorf & Co.

Hamburg E. 30

Hersteller der Nivea-Salbe und Nivea-Creme

Vertreter und Depositär: Carlos R. Kern
Rio de Janeiro, Rua Theophilo Ottoni 141(Sobr.)